

# Mitteldeutsche Nationalzeitung

Einzelpreis 15 Pf.

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.  
Dienstag, 7. Februar 1933  
Kabinettswechsel und Außenpolitik  
Dr. Tr. Die Nebenname der Bestimmung des deutschen Schicksals durch Adolf Hitler hat zunächst einmal die ungeheure Fülle der innerpolitischen Aufgaben hervortreten lassen, die nach einer vierjährigen langen Wehrlosigkeit heute vor uns liegen. Die innerdeutschen Verhältnisse hat im ersten Augenblick die außenpolitischen Probleme in den Hintergrund gedrängt. Denn noch haben wir in diesen Tagen, in denen im Geiste der Verhandlungstafel um die deutsche Gleichberechtigung wieder aufgenommen wurde, keine Zeit gefunden, unsere ganze Aufmerksamkeit auf die Äußerungspolitik zu lenken. In diesem Zusammenhang war die Beobachtung des Verhaltens der Weltpresse der Angelegenheit Adolf Hitlers gegenüber von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Nachdem die sogenannten autoritären Regierungen von Weimar bis Weisacher die Forderung Deutschlands in der Außenpolitik verpöhlend abgelehnt hatten, nachdem man die Möglichkeiten eines von Berlin geführten Bündnisvertrages von London bis Rom gegen die französische Gegenmeinung in Verlaufe des vorangehenden Jahres wiederholt unternommen hatte, nachdem schließlich unter Auswirkung des in dieser Beziehung mancher Klage vom Foreign Office hat eintreten müssen, all es nunmehr, die sich aus den überall auftauchenden weltpolitischen Konflikten ergebenden Gelegenheiten einer Bündnispolitik einzuleiten, die den bisher gefestigten Konventionen nicht mehr zugehörig überwinden. Die Zeit, in der das Ziel unserer Arbeit auf den Konferenzen eine bedingungslose Annäherung an Frankreich gewesen war, ist jedenfalls endgültig vorbei.

## Der preußische Landtag aufgelöst Neuwahlen wahrscheinlich am 5. März

### Das Ende von Braun-Governing

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 7. Febr. Die unfähige Regierung des Reichspräsidenten ist von den Reichspräsidenten mit erschütterter Schnelligkeit von den Wahlen hinweggeführt worden, auf denen sie sich zum Schanden des deutschen Volkes in der Rolle einer sogenannten „Hohelitzregierung“ auf spielen der preußischen Steuerzahler bereit machte. Gerade in der preußischen Revolution wird diese rasche und entschlossene Tat des Kabinetts Hitlers als eines der wichtigsten Momente angesehen. Die politischen Kräfte im Reich bilden keinen größeren Kaffeehaus, es mußte auferzogen werden. Das Geistes der Einkopiererei über das Reiches macht aus ehrlichen Herzen, ist aber nicht weniger ungeduldig. Es ist selbstverständlich, daß Reichspräsident und Reichsregierung nicht nur berechtigt waren, so zu handeln, sondern daß sie ihre Pflicht verstanden hätten, wenn nicht eingegriffen worden wäre. Die sogenannte Hohelitzregierung war zu einer Gefahr für die öffentliche Ruhe und Sicherheit geworden, da die öffentliche Ruhe und Sicherheit immer noch in dem letzten Augenblicke und diese Maßnahmen notwendig sind, um den Parteien, die das Volk des deutschen Volkes verachtet haben, auf die Beine zu helfen.

### Neue Rundfunkrede des Führers

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 7. Febr. Am Freitag, dem 10. Febr.,

abends, findet im Berliner Sportpalast eine Versammlung der NSDAP statt, auf der der Führer grundsätzliche Ausführungen machen und das Programm seines Kabinetts entwickeln wird. Diese Rede des Führers wird auf alle deutschen Sender übertragen werden.

### Kabinettswechsel und Außenpolitik

Dr. Tr. Die Nebenname der Bestimmung des deutschen Schicksals durch Adolf Hitler hat zunächst einmal die ungeheure Fülle der innerpolitischen Aufgaben hervortreten lassen, die nach einer vierjährigen langen Wehrlosigkeit heute vor uns liegen. Die innerdeutschen Verhältnisse hat im ersten Augenblick die außenpolitischen Probleme in den Hintergrund gedrängt. Denn noch haben wir in diesen Tagen, in denen im Geiste der Verhandlungstafel um die deutsche Gleichberechtigung wieder aufgenommen wurde, keine Zeit gefunden, unsere ganze Aufmerksamkeit auf die Äußerungspolitik zu lenken. In diesem Zusammenhang war die Beobachtung des Verhaltens der Weltpresse der Angelegenheit Adolf Hitlers gegenüber von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Nachdem die sogenannten autoritären Regierungen von Weimar bis Weisacher die Forderung Deutschlands in der Außenpolitik verpöhlend abgelehnt hatten, nachdem man die Möglichkeiten eines von Berlin geführten Bündnisvertrages von London bis Rom gegen die französische Gegenmeinung in Verlaufe des vorangehenden Jahres wiederholt unternommen hatte, nachdem schließlich unter Auswirkung des in dieser Beziehung mancher Klage vom Foreign Office hat eintreten müssen, all es nunmehr, die sich aus den überall auftauchenden weltpolitischen Konflikten ergebenden Gelegenheiten einer Bündnispolitik einzuleiten, die den bisher gefestigten Konventionen nicht mehr zugehörig überwinden. Die Zeit, in der das Ziel unserer Arbeit auf den Konferenzen eine bedingungslose Annäherung an Frankreich gewesen war, ist jedenfalls endgültig vorbei.

## Beendigung des unhaltbaren Zustandes in Preußen Dreier-Ausschuß in neuer Zusammensetzung

Berlin, 7. Februar. Der Drei-Männer-Ausschuß hat am Montag Abend nach zweitägiger Sitzung in der durch die Vereinbarung des Reichspräsidenten gegebenen neuen Zusammensetzung mit den Stimmen des Reichspräsidenten von Papen und des Landtagspräsidenten Kerl die Auflösung des preußischen Landtages zum 4. März beschlossen. Der Präsident des Staatsrates, Dr. Abenauer, beteiligte sich an der Abstimmung nicht, mit der Begründung, daß er die Verordnungen des Reichspräsidenten für verfassungswidrig halte.

von Papen das nach Art. 14 der preußischen Verfassung dem Reichspräsidenten zustehende Recht ausüben befragt ist. Ich lehne es daher ab, an der Abstimmung teilzunehmen und werde in sachlicher Hinsicht auf meine Erklärung vom 4. Februar 1933.

Die beiden anderen Herren nahmen von dieser Erklärung Kenntnis und beschloßen:

Gemäß Art. 14 der preußischen Verfassung wird der preußische Landtag mit Wirkung vom 4. März 1933 aufgelöst.

Die Tatsache der Auflösung des Landtages mit Wirkung vom 4. März hat zu verschiedenen Meinungen Anlaß gegeben. Nach Informationen aus amtlichen Quellen können wir dazu mitteilen, daß die Auflösung zum 4. März nicht wegen des Reichspräsidenten und der Zahlung der Steuern der Angeordneten beschlossen wurde, sondern nur in Interesse des preußischen Staates und der preußischen Steuerzahler, die dadurch eine Zahlung von etwa 63.000 M an die Reichsbahn sparen.

Wenn wir nun heute die maßgebende Presse der für eine solche Politik in Frage kommenden Länder ansehen, so fällt ohne weiteres auf, daß dort die Angelegenheit Adolf Hitlers aufrecht befragt werden ist, weil man nunmehr erwartet, daß Deutschland wieder als bedeutsamer Faktor in der Weltpolitik eingestuft werden wird und damit seine verlorene Bündnisfähigkeit wiedererlangt. Am wichtigsten hat die gesamte italienische Presse den Regierungswechsel begrüßt. Die größte italienische Zeitung, der Mailänder „Corriere della Sera“, schreibt in dem folgenden: „... und wir Italiener, die wir immer die Erziehung eines gesunden und geordneten Deutschlands als ein unerlässliches Element der europäischen Wiedergeburt betrachtet haben, können diesen Anfang des nationalen deutschen Regimes, das sich wirklich unter günstigen Vorzeichen eröffnet, herzlich begrüßen.“

„Ebenfalls ist die Geburt eines neuen Deutschlands ein Faktor, mit dem man als einer Aufgabe ebenso rechnen muß, wie die Begründung der Hypothese eines dauernden Friedens für Europa auf der gewalttätigen Unterdrückung Deutschlands wesentlich und notwendig ist und infolgedessen auch unbedingt notwendig ist. Auch in diesem Punkte hat alle Aufmerksamkeit richtig und weitgehend gesehen.“

Eine ähnliche Meinung herrscht beispielsweise in der ungarischen Presse

### Abenauer opponiert

Dazu erklären wir noch folgende Einzelheiten: Auf Veranlassung des Herrn Reichspräsidenten des preußischen Landtages, H. Kerl, versammelten sich gestern Nachmittag zu einer Versammlung über die Auflösung des preußischen Landtages gemäß Art. 14 der preußischen Verfassung der Herr Präsident des preußischen Staatsrates, Dr. Abenauer, der Herr Präsident des preußischen Landtages, H. Kerl, und der Herr Reichspräsident für das Land Preußen, H. Papen, im preußischen Staatsministerium. Nach längerer Aussprache über die politische Lage gab Herr Präsident Abenauer folgende Erklärung ab:

### Braun ruft den Staatsgerichtshof an

Berlin, 7. Febr. In einer längeren Mitteilung über die Auflösung des preußischen Staatsministeriums, zur Verordnung des Reichspräsidenten, zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in Preußen vom 6. Febr. 1933 wird erklärt, daß die neue Verordnungen gegen die Reichsverfassung und gegen die Grundzüge der Einsetzung des Staatsgerichtshofes verstoßen. Die preußische Staatsregierung werde daher unverzüglich die Entlassung des Staatsgerichtshofes anrufen.

Wenn wir nun heute die maßgebende Presse der für eine solche Politik in Frage kommenden Länder ansehen, so fällt ohne weiteres auf, daß dort die Angelegenheit Adolf Hitlers aufrecht befragt werden ist, weil man nunmehr erwartet, daß Deutschland wieder als bedeutsamer Faktor in der Weltpolitik eingestuft werden wird und damit seine verlorene Bündnisfähigkeit wiedererlangt. Am wichtigsten hat die gesamte italienische Presse den Regierungswechsel begrüßt. Die größte italienische Zeitung, der Mailänder „Corriere della Sera“, schreibt in dem folgenden: „... und wir Italiener, die wir immer die Erziehung eines gesunden und geordneten Deutschlands als ein unerlässliches Element der europäischen Wiedergeburt betrachtet haben, können diesen Anfang des nationalen deutschen Regimes, das sich wirklich unter günstigen Vorzeichen eröffnet, herzlich begrüßen.“

„Ebenfalls ist die Geburt eines neuen Deutschlands ein Faktor, mit dem man als einer Aufgabe ebenso rechnen muß, wie die Begründung der Hypothese eines dauernden Friedens für Europa auf der gewalttätigen Unterdrückung Deutschlands wesentlich und notwendig ist und infolgedessen auch unbedingt notwendig ist. Auch in diesem Punkte hat alle Aufmerksamkeit richtig und weitgehend gesehen.“

Eine ähnliche Meinung herrscht beispielsweise in der ungarischen Presse

## Ständiger Ausschuß des Landtages einberufen

Berlin, 7. Febr. Präsident Kerl hat den ständigen Ausschuß des preußischen Landtages für Dienstag, 20. März, zu einer Sitzung einberufen, um dem Ausschuß Gelegenheit zu geben, zu der Frage der Festsetzung des Zeitpunktes der Neuwahl des preußischen Landtages Stellung zu nehmen.

Nach dem preußischen Landeswahlgesetz, Artikel 6, wird der Tag der Neuwahl vom Staatsministerium im Einvernehmen mit dem ständigen Ausschuß bestimmt. Das ministerielle Staatsministerium wird dem Ausschuß als Termin den 6. März vorschlagen. Sollte die Mehrheit des Ausschusses, was nach der Ablehnung des nationalsozialistischen Auflösungsantrages im Landtag wahrscheinlich ist, dem Vorschlag des Staatsministeriums nicht zustimmen, so rechnet man in parlamentarischen Kreisen damit, daß das ministerielle Staatsministerium dann den Wahltermin auf den 6. März durch eine auf der sog. Dietrichsweiler Spatzverordnung des Reichspräsidenten beruhende Verfügung festlegen wird.

Der Art. 17 der Reichsverfassung gewährleistet, wie durch das Urteil des Staatsgerichtshofes vom 25. Oktober 1932 nochmals ausdrücklich erklärt worden ist, die Eigenständigkeit der Länder. Die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 6. Februar 1933 widerspricht diesem Artikel und dem vom Staatsgerichtshof in dem angeführten Urteil daraus gezogenen Folgerungen. Ich bin daher nicht in der Lage, anzuerkennen, daß der Herr Reichspräsident

Wenn wir nun heute die maßgebende Presse der für eine solche Politik in Frage kommenden Länder ansehen, so fällt ohne weiteres auf, daß dort die Angelegenheit Adolf Hitlers aufrecht befragt werden ist, weil man nunmehr erwartet, daß Deutschland wieder als bedeutsamer Faktor in der Weltpolitik eingestuft werden wird und damit seine verlorene Bündnisfähigkeit wiedererlangt. Am wichtigsten hat die gesamte italienische Presse den Regierungswechsel begrüßt. Die größte italienische Zeitung, der Mailänder „Corriere della Sera“, schreibt in dem folgenden: „... und wir Italiener, die wir immer die Erziehung eines gesunden und geordneten Deutschlands als ein unerlässliches Element der europäischen Wiedergeburt betrachtet haben, können diesen Anfang des nationalen deutschen Regimes, das sich wirklich unter günstigen Vorzeichen eröffnet, herzlich begrüßen.“

„Ebenfalls ist die Geburt eines neuen Deutschlands ein Faktor, mit dem man als einer Aufgabe ebenso rechnen muß, wie die Begründung der Hypothese eines dauernden Friedens für Europa auf der gewalttätigen Unterdrückung Deutschlands wesentlich und notwendig ist und infolgedessen auch unbedingt notwendig ist. Auch in diesem Punkte hat alle Aufmerksamkeit richtig und weitgehend gesehen.“

Eine ähnliche Meinung herrscht beispielsweise in der ungarischen Presse

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330207-16/fragment/page=0001



vor. Auch in den Vereinigten Staaten fällt es nicht an sehr gewichtigen Stimmen, die eine Wandlung der deutschen Verhältnisse erwarten und daran gleich — so der bekannte Senator Borah — die Öffnung einer Mission des Versailles Schandbittens im Interesse des Weltfriedens erhoffen. England beobachtet auf Grund seiner nicht gerade erhebenden Erfahrungen mit Deutschland zunächst einmal Zurückhaltung. Erkannt wird die Nichtigkeit der französischen Kräfte, die sich überdies schnell an die neue Situation gewöhnt hat, nachdem sie noch vor nicht allzu langer Zeit in helle Aufregung geriet, wenn der Name Adolf Hitler nur genannt wurde. Man ist sich in Frankreich der Tatsache bewusst, daß es jetzt darauf ankommen wird, die Stellung in Genf bis zum letzten zu verteidigen. Doch wird darum gar um unsere Befriedigung gekümmert werden.

Mit dem Wiederauftritt der Konferenz in Genf am 2. Februar kann diese Abrüstungsfrage bereits auf ein einjähriges Jubiläum zurückzuführen. Als einziges Ergebnis dieser Zeitpunkte können wir feststellen, daß eine klare Frontstellung erzielt worden ist. Frankreich hält an seinem Sicherheitsplan, dem plan constructif, fest. England hat einen neuen Abrüstungsplan der Konferenz unterbreitet, der sich sowohl hinsichtlich der geforderten etappenweisen Abrüstung wie auch wegen der politischen Sicherheitsbestimmungen, die nichts anderes als ein Verbot jeglicher Revision enthalten, der französischen Auffassung nähert. Infolge der ohnehin bestehenden Verhältnisse, die gerade im Augenblick durch das weitere Vorrücken Japans eine Zuspitzung erfahren haben, steigt sich Japan gemäßig demitert.

Bei dieser Sachlage hat man mit einiger Spannung die in diesen Tagen erfolgte Stellungnahme des deutschen Reichsregierers Adolfs Hitler erwartet. Sie war bereits von einer recht erfreulichen Prüfe und schärferen Tonart als bisher; sie verpfändete den gesamten Fragenkomplex gefähigt in die militärtechnischen und die juristisch-politischen Probleme. Während auf militärtechnischem Gebiet von Wabobn der französischen Plan als vollkommen indiskutabel bezeichnet wurde, wies er bei der Behandlung der juristisch-politischen Fragen darauf hin, daß nach dem Abschluß der verschiedenen Schiedsgerichtsverträge, des Paktes von Locarno und des Kelloggpatentes eine Lösung der juristischen Sicherheitsfrage nicht mehr notwendig sei. Mit dieser schweren Kritik Adolfs hat die Epoche aktiver Außenpolitik begonnen. Es war bedeutungsvoll, daß der italienische Reichsregierers Mussolini ebenfalls noch eine viel schärfere Abgabe erteilte, und klar herausstellte, daß der französische Plan allein zur Aufrechterhaltung eines bestimmten internationalen Zustandes, nicht aber zum Schutze der einzelnen Nationen diene. Damit ist bereits eine Einheitsfront zwischen Deutschland und Italien angebahnt worden.

Wir sehen also: Auch auf außenpolitischem Gebiet beginnt sich jetzt bereits der Kabinetswechsel bemerkbar zu machen. Frankreich wird zunehmen die Möglichkeiten erkennen, die Außenpolitik anzuknüpfen. Ein großer nationaler Block steht heute hinter den deutschen Verhandlungsführern und verleiht ihnen eine ganz andere Stützkräft, als sie die Regierungen ohne Unterbrechung westlicher Volkstriebe aufzuweisen hatten.

Dennoch, unsere Aufgaben in Genf sind außerordentlich schwer. Es geht um nichts anderes als um die Durchführung jener reichlich theoretischen Fünfjahresvereinbarung vom 11. Dezember vorigen Jahres. Unser Ziel ist die Befriedigung der militärtechnischen Anebelung Deutschlands und die Erreichung der praktischen Gleichberechtigung, wobei eben keineswegs diese Forderung in einem System erfüllt werden muß, welches das Problem der Sicherheit im Sinne des Herrick-Planes regelt. Wir haben genug an juristischen Sicherheitsgarantien. Wir wollen den Zweck der Konferenz in der möglichst baldigen allgemeinen Weltfriedung erfüllt sehen. Diese Forderung kommt sehr deutlich in den neuen Arbeitsprogramm zum Ausdruck, welches die deutsche Abordnung in Absprache mit den mitgehenden Stellen in Berlin und in enger Abstimmung mit den betreffenden Staaten Österreich, Ungarn, Bulgarien und mit Italien in diesen Tagen ausgearbeitet hat.

Niemals werden wir es zulassen, daß die Frage der Abrüstung verbunden wird mit der Festlegung unserer territorialen Verhältnisse im Sinne einer Verschiebung auf jede Revision; in demselben Grunde müssen wir auch die in dem englischen Plan wieder auftretende Genfer Genese von 1928 ablehnen. Auch die französische Forderung einer Sonderregelung für bestimmte Gebiete, die sich besonders auf die Verletzung der französischen Kolonialarmee von der Abrüstung bezieht, wird auf schärfsten Widerspruch der deutschen Regierung stoßen. Wenn jedoch die Verhandlungspartner sich nicht zu einer allgemeinen Abrüstung entschließen können, so wird uns dafür ein Stück unangenehmlich geübt werden müssen, und die durch die Welt ist werden

Wörterbundsstatuten aufstehende nationale Sicherheit gewährleistet. Wir werden keinen Zweifel darüber lassen, daß für den Fall eines Scheiterns der Konferenz durch die Gattungslosigkeit Frankreichs oder auch anderer Mächte Deutschland sich vor Entscheidungen gefähigt sieht, für welche die Verantwortung die Sabotage des Weltfriedens tragen, die sich der letzten Auffassung hingeben, ein im Auftrag verbindliches Volk auf alle Ereignisse hin nachzusehen können. Wir geben zu bedenken, daß wir, wie der Reichspräsident, Ministerpräsident

direktor Funt, einem Vertreter des französischen Volkes „Antirassismus“ erklärte, nur diejenigen als Gegner haben, die uns verübeln, daß wir den Platz an der Sonne einnehmen wollen. Der Regierungsantritt Adolfs gilt als gleich die Entstehungsfunde einer konsequenten aktiven Außenpolitik, die mit den alten Ideologien einer deutsch-französischen Verständigung nicht und an der Spitze der geeinten Nation mit allen Mitteln die praktische deutsche Gleichberechtigung erkämpfen wird.

Das Staatsbegründnis in Berlin



Die Fahnenabordnung der SA im Trauerzuge

Die Notverordnung zum Schutze des deutschen Volkes

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 7. Febr. Die gestern Mittag verkündete Notverordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes hat im Großen und Ganzen die wesentlichen Bestimmungen der vorhergehenden Verordnung übernommen. Einige unbillige Härten der alten Verordnungen sind fortgefallen. Von besonderer Bedeutung ist, daß in dem Kapitel Versammlungen und Aufzüge grundsätzlich Bestimmungen nicht der Art der Unruhmäßigkeiten enthalten sind und ein Verbot nicht möglich ist. Die Rechte der Landesbehörden sind in der neuen Verordnung streng abgegrenzt. Während es früher möglich war, daß einzelne Länder je nach ihrer parteipolitischen Regierung die Notverordnung in dem oder jenem Sinne anzuwenden, bestimmt die Verordnung, daß die Landesbehörden nur in Einzelfällen Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel verbieten dürfen und daß allgemeine Verbote dieser Art nur für bestimmte abgegrenzte Ortsteile Geltung haben dürfen.

Der Teil der Notverordnung, der sich mit der Presse befaßt, hat ebenfalls die Hauptbestandteile der alten Verordnungen als Grundlage. Zu beachten ist, daß als Verbotsgrund i. a. auch die Wiederhergabe von „offiziell unrichtigen Nachrichten“ gilt. Die früheren Bestimmungen ermächtigen schon bei der Bekretung „unrichtiger Nachrichten“ zum Verbot. Die Neufassung, die das Wort „offiziell“ enthält, schiebt schärfere Anwendung dieses Paragraphen rechtzeitig einen Riegel vor. Neu ist die Bestimmung, daß im Wiederholungsfall aufserordentlich harte Strafen in Kraft treten. Das deutsche Volk wird diese Möglichkeit, gegen besonders gemeine Brunnenergüßung scharf vorzugehen, außerordentlich begrüßen, da eine gewisse Presse das Recht der freien Meinungsäußerung dazu mißbraucht, Volk und Staat zu beschimpfen und Sitte und Moral zu untergraben.

Neu ist ferner das Verbot im Ausland erscheinender Zeitungen. Auch diese Maßnahme ist schon deshalb gerechtfertigt, weil die in Deutschland inbenden unheimlichen Elemente zu einem gewissen Teil ihre Zentren im Ausland sitzen haben und von diesen Zentren mit Druckmitteln versehen werden, die in Deutschland verbreitet, die Ruhe und Sicherheit auf das größtmögliche gefährden können.

Neu ist schließlich auch die Möglichkeit zum Verbot von Sammlungen zu politischen Zwecken. Diese Bestimmung bietet die Grundlage, den jedem Deutschen unentraglichen Zustand zu verhindern, daß in deutschen Straßen und in deutschen Häusern für die Fremdenlegung eines deutschen Staates gesammelt wird.

Der Inhalt dieser Notverordnung zum Schutze des deutschen Volkes war eine unbedingte Notwendigkeit. Die Person des Reichspräsidenten bietet die Gewähr, daß diese Verordnung sich nur gegen die Kreise wendet, welche die Zukunft Deutschlands gefährden wollen. Gegen die Saboteure der deutschen Freiheit und gegen Landesverräter kann aber keine Bestimmung so scharf und keine Strafe so schwer sein!

Frankreichs Ziele in Genf

Die alte Verschleppungstaktik

Genf, 7. Febr. In den zahlreichen diplomatischen Vorträgen hinter den Kulissen, die mit dem Eintreffen des französischen Außenministers Paul Boncour begonnen haben, wird gegenwärtig lebhaft der Plan erörtert, angesichts des allgemein voranschreitenden Scheiterns des französischen Sicherheits- und Abrüstungsplanes wieder zu einem baldigen Abschluß der Abrüstungskonferenz zu gelangen. Man beabsichtigt in den leitenden französischen Kreisen, möglichst noch bis Ohernd 3. ein internationales Abrüstungsabkommen an Paul Boncour anzuempfehlen zu lassen, das lediglich einige allgemeine Richtlinien enthält und im wesentlichen sich darauf beschränkt, die geringen bisher erzielten Ergebnisse auf dem Gebiete des Verbots des Gaskriegs, Bomanabwurfes und der Skontrollfrage zusammenzufassen.

Die Hauptfragen der Konferenz, die allgemeine Derastierung der Rüstungen und die Lösung der Sicherheitsfrage, sollen auf die zweite Etappe der Abrüstungskonferenz verschoben werden. Damit soll die erste Etappe der Abrüstungskonferenz, mit einer Weltungsdauer bis 1928 abgeschlossen sein. Die Berücksichtigung der deutschen Sicherheit und Gleichberechtigungsforderungen soll mit den

Sinweis auf die weiteren Etappen der Abrüstungskonferenz abgeblieben werden. Damit treten die längst erwarteten Pläne der Gegenseite zu Tage, um die deutsche Regierung in die Abwagslage zu bringen, entweder einladlich für Deutschland untragbares, den Entwurfszustand des Versailles Vertrages praktisch mindestens für fünf weitere Jahre aufrechterhaltenes Abrüstungsabkommen abzuschließen oder vor der Weltöffentlichkeit die Verantwortung für den ergebnislosen Ausgang der Konferenz zu übernehmen.

Auf deutscher Seite wird selbstverständlich diesem hinter den Kulissen betriebenen Manöver mit größter Schärfe mit dem Sinweis entgegengetreten werden, daß die Abrüstungskonferenz nach dem Völkerbundsstatut die Aufgabe habe, zu einer entscheidenden Erörterung der Rüstungen zu gelangen und jeder Versuch, eine Kompromißlösung zu finden, mit der Feststellung des Bundes der international bindenden Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung beantwortet werden wird. Die weiteren Verhandlungen der Abrüstungskonferenz müssen im Hinblick auf die Tage von deutschen Standpunkt als außerordentlich kritisch angesehen werden.

Verordnung zur Herstellung geordneter Regierungsverhältnisse in Preußen

Der Reichspräsident hat auf Grund des Artikels 48 Abs. 1 der Reichsverfassung folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Durch das Verhalten des Landespreußen gegenüber dem Urteil des Reichsgerichts für das Deutsche Reich vom 25. Oktober 1932 ist eine Verletzung im Staatsverhältnis eingetreten, die das Staatsverhältnis gefährdet.

Ich übertrage deshalb bis auf weiteres dem Reichskommissar für das Land Preußen auf seinen Beauftragten die Befugnisse, die mit dem erwähnten Urteil dem preussischen Staatsministerium und seinen Mitgliedern anvertraut sind.

§ 2. Mit der Durchführung dieser Verordnung beauftragt ich den Reichskommissar für das Land Preußen.

§ 3. Die Verordnung tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, 6. Februar 1933.  
Der Reichspräsident  
gez. von Hindenburg  
für den Reichspräsidenten  
gez. von Papen  
Stellvertreter des Reichspräsidenten

Aufmarsch der Parteien zum Reichstagswahl

Berlin, 7. Febr. Der Reichspräsident hat die Reichstagswahl für den 5. März im Reich festgelegt:

- 1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.
- 2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
- 3. Kommunistische Partei Deutschlands.
- 4. Zentrum.
- 5. Deutschnationale Volkspartei.
- 6. Bayerische Volkspartei.
- 7. Deutsche Volkspartei.
- 8. Christlich-sozialer Volksdienst.
- 9. Deutsche Staatspartei.
- 10. Deutsche Bauernpartei.
- 11. Landbund (Würt., Bayern- und Ostgärtnerbund).
- 12. Deutsch-Nationalistische Partei.
- 13. Katholischer Landbund.
- 14. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes.

Angstpartei der Mitte

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 6. Febr. Gestern fand zwischen Vertretern der Volkspartei, der Christlich-sozialen Partei, der Staatspartei, der Bauernpartei und anderer nicht einmal nennenswert bekannter Gruppen eine Konferenz statt, die sich mit der Schaffung eines „Mittelstands der Mitte“ befaßte. Manager dieses gemäßigten Versuches war der sogenannte Deutsche Mittelstand, eine Gruppe politischer Inaktiver, die glaubt, die Verlegung eines christlichen Namens politische Geschäfte machen können. Es wurden viele inhaltlos behauptungen und schließlich nur ein einziges, daß alles, was man zur Erhaltung des Mittelstandes tun kann, die Erhaltung des Mittelstandes ist. Das betriebl. Wort lautet: „Mittelstand der Deutschen Volkspartei, der Christlich-sozialen Partei, der Bauernpartei und anderer politischer Gruppen zusammenzutun.“

Schwere Zusammenstöße in Duisburg

Bei der Besetzung eines SA-Mannes ein Nationalsozialist getötet und 6 Schwerverletzte.  
Duisburg, 7. Febr. Zu der Besetzung des am Mittwoch in Domburg erkrankten SA-Mannes Frastrath waren aus verschiedenen Teilen der Ruhrabteilung, aus Essen, Düsseldorf und ES-Beute auf großen Anhängern begleitet. Als der Zug sich von der Gießerei der ESDB in der Gießerei, wo die Besetzung stattfand, auf den Weg zum Bremer Bahnhof an einen Bahnhofsplatz entlang bewegte, wurde plötzlich von der Bahnhofsseite ein Salbe in die Menge geschleudert. Am 20. war die Straße von Autos und Angreibern gefüllt. Die Polizei, mit Stahlhelmen und mit Schüssen ausgerüstet, stand sofort auf und schützte die Schützen. Von den Nationalsozialisten wurde ein Teil durch einen Salbe in die Menge geschleudert. Nach Wiederkehrung der Ruhe konnte der Besetzung am Bahnhofsplatz beendet werden. Die Besetzung in der SA und ES ist



### 13 Jahre Weichselkorridor

Heute feiert die Tagung des 13. Rates der unglücklichen Korridorzugehörigen in Döberitz ihren 13. Geburtstag. In diesen Jahren haben die Deutschen in dieser Gegend viel erfahren müssen. Ihre kulturellen und wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten wurden fast nur als Fremde und nicht als Mitbürger behandelt. Sie können heute die Führer des polnischen Westmarckenvereins frohlockend begrüßen, das sie ihr Entschuldigungsprogramm fast zeitlos durchzuführen können. Trotz bittersten, freudigen und hoffnungsvollen Konferenzen in Warschau wird kein ein polnisches Staatsgebilde das alte politische Sprichwort, daß das Recht ein Spinnwebgewebe sei, daß der Sperling zerreiße, in dem sich die Würde fange, bei der Entredung der Deutschen immer durchbrechere Wirklichkeit.

Nach Danzigs Lage ist trotz der Pariser Konvention von 1920 und trotz des Danziger Wirtschaftsaufkommens von 1921 — die Wirtschaft gerade infolge dieser und aller anderen Verträge — immer ärmer und alle Arbeiter vertrieben. Polen fühlt sich, in dieser Verletzung der Rechtsquellen für sein Verhältnis zu Danzig, ganz als strafender „Kolonator“ der „unheimlichen“ Stadt, die Polens Hamburg werden soll.

Und doch hat sich im Laufe dieser 13 Jahre nichts zusammen eine wirkungslos durchgeführte Politik geändert. Politische Wirren, Krieg und Wille hat fast unter den heillosen kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnissen dieser ehemals deutschen Gebiete den Wunsch nach Heimkehr zum Deutschen Reich immer lebendiger werden lassen. Spandauerland verfolgen dort mit großer Spannung die internationale Entredung des Korridorproblems. Gerichte aller Art kommen den Deutschen zugunsten und sind in Ungarn und erhalten immer neue Nachzügler der Verhänger westeuropäischer und amerikanischer Reisender, die über das Werk der Weissen von Versailles den Kopf schütteln und für die Korridorverletzung empört sind. Ungezügelter Neugierde liegen sich hier für aus der Weltreise anführen. Nur zwei Weichselufer Ein Schöner schließt seine in der „Neuen Züricher Zeitung“ veröffentlichten Briefe über die mit dem Wort: „Doch nicht ist mir der Widerspruch wirtschaftlicher Überlegungen so sinnlos für die Augen getan wie bei dieser Rede.“ Und der amerikanische Frederick Palmer ist auf Grund seiner Reise durch den Weichselkorridor zu der Überzeugung gekommen, daß der nächste europäische Krieg durch den allein Mißverständnis durch die hier lebenden Völker verursacht werden würde.

Doch verdrängen wir uns nicht von einem erregenden „Weltgespräch“ und hoffen wir nicht auf ein Eingreifen fremder Nationen zu unseren Gunsten. Unser Zukunftswort ist und bleibt auch das Gefühl der verlorenen Dagebiete ruht allein in unseren Händen. Lassen wir den Ruf nach Selbstbestimmung an das Reich, der von beiden Seiten nicht ohne Widerspruch. Nehmen wir ihn auf und tragen ihn in alle deutschen Herzen! Bereinigen wir uns mit unsern abgeklärten und weissen in Döberitz, die heute auf verlorenem Posten stehen, zu dem „Gott und dem Kaiser! Weg mit dem Korridor! Weg mit dem Papierne, Proteste“ und „Rechtswort“ machen uns den Deutschen über wieder frei, sondern ratlose Auf-

klärungsarbeit und Bereitschaft und Wille zum letzten Einsatz von Gut und Blut. Der Führer für eine kraftvolle, erfolgreiche Disziplin wird Adolf Hitler sein!

Karl Dietrich, Lüben.

### Rolle - Schaie - Rintalem!

Berlin, 7. Febr. Die Berliner Theaterjuden, Gebr. Müller, die vor einiger Zeit noch auf ihren Familiennamen Schaie hörten, befinden sich wohlbehalten in dem Jüwergeschäft.

### Eine neue Verdienstmöglichkeit!

Wer rastet, der rostet!  
Wir schaffen weiter!

**RM. 1.— Prämie für jeden Bezahler!**  
An unsere Mitarbeiter und Austräger!  
Wir haben uns entschlossen,  
**vom 12. bis 28. dieses Monats eine Sonderwerbung**  
für alle unsere Mitarbeiter zu veranstalten.

**Hier wird eine neue Gelegenheit geboten, Geld zu verdienen!**  
**Für jeden neuen Bezahler zahlen wir eine Prämie von RM. 1.—**

Wer wird eine so günstige Gelegenheit vorbegehen lassen? Sie haben es also selbst in der Hand, durch eifrige Mitarbeit für eine neue Verdienstmöglichkeit zu schaffen. Jeder Mitarbeiter und Interessent unseres Rates muß bearbeitet werden. Es liegt an Ihnen. Gutes Zureden hilft. Man ließ auch Jüden zu Gefallen eine Zeitung! Wollen Sie es nicht abwarten, bis der Werber Ihnen zuvorkommt? Vorkünftig können Sie noch allein das Geschäft machen.

Einmalige zum 1. März 1933 verpflichteten Bezahler können vom 16. bis 28. d. M. sofortlos befreit werden.  
Eins steht fest: Wichtige Entscheidungen fallen. Da müssen unsere Leser auf dem Laufenden sein. Das können sie aber nur, wenn sie unsere Zeitung lesen, die sich als einziger Wegweiser und Wegbereiter im ginnstigen Ringen um Macht, Freiheit und Brot erweisen hat.

Und kann noch eins: Durch pünktliches und regelmäßiges Bedienen schaffen Sie Dauerleser, und Dauerleser schaffen Ihnen ein gleichbleibendes Einkommen.

Lassen Sie sich aber auch von jedem neuen Bezahler einen Belegschein unterschreiben.  
**Aljo art's Wert!** **schon gewagt ist halb gewonnen!**

Werbung der EA, EA, HJ, und WDM läuft bis Ende Februar zu diesen Bedingungen!  
**Verlag „Die braune Front“**

Haar Viechtenstein. Wie sehr mitgeteilt wird, ist mit einer Auslieferung der Rollers nicht mehr zu rechnen. Eine Nachfrage in Viechtenstein hat ergeben, daß die Berliner Theaterjuden, die in Viechtenstein ihren Namen noch einmal wechselten und sich Rintalem nannten, schon im Oktober 1931 in der Gemeinde Marzahn in Viechtenstein die Viechtensteiner Staatsbürgerschaft durch Einbürgerung erhalten haben. Die Einbürgerung ist auf Grund günstiger Auskünfte und eines Prüfungsgutachten des Berliner Polizeipräsidiums, in dem damals noch der Marziff-Geschäftlich berichtet, erfolgt.

Funkpruch ist sowohl von der europäischen als der eingeborenen Besatzung des Kriegsschiffes unterzeichnet, was zu der Vermutung verleitet hat, daß das Angebot nicht ernst gemeint sei. Heute soll energigegen die Weisung vorgegriffen werden.

### Schweres Explosionsunglück in einer Automobilfabrik

Paris, 7. Febr. In der bekannten französischen Automobilfabrik Renault ereignete sich am Montag kurz nach 11 Uhr vormittags in der Elektrizitätsanlage eine schwere Explosion. Das Unglück ist auf die Explosion eines großen Reifels zurückzuführen. Das Dach des Reifelhäuses wurde durchgeschlagen und die Gassen, und Mauerreste stürzten auf ein hunderte Arbeiter beschäftigt waren. Das Gebäude stürzte unter der Wucht der Sprengstoffe zusammen und begrub die Unglücklichen unter den Trümmern.

Die Zahl der Opfer beläuft sich nach amtlichen Mitteilungen auf nur sechs Tote und etwa 160 Verletzte. Einige schweben in Lebensgefahr. Es ist der Fortschritt noch nicht möglich gewesen, eine abschließende Mitteilung über die Ausmaße der Katastrophe bekannt zu geben, da man nicht weiß, ob sich vielleicht noch Tote oder Verletzte unter den Trümmern befinden.

### Bekanntmachung des Reichspropagandaleiters

Die von den Reichsrednern mit den Geleitungen vereinigten Versammlungen zwischen dem 11. Februar und 5. März 1933 sind abzusehen. Die Termine werden von dem Reichspropagandaleiter neu gegeben.  
gez. Dr. Goebbels,  
Reichspropagandaleiter.

### Hier auf Welle...

Mittwoch, 8. Februar.  
Deutschlandsender.

6.15: Ohnmacht. 6.30: Heiler. 7.00: bis 8.00: Antifonier. 10.00: Nachrichten. 10.10: Schallplatten. 10.20: Deutsche Arbeiter in Ägypten. 11.00: Semperparade. 11.10: Scherzhaft. 11.20: Scherzhaft. 11.30: Scherzhaft. 11.40: Scherzhaft. 11.50: Scherzhaft. 12.00: Heiler. 12.10: Das Genie eines Genies. 12.20: Scherzhaft. 12.30: Scherzhaft. 12.40: Scherzhaft. 12.50: Scherzhaft. 1.00: Scherzhaft. 1.10: Scherzhaft. 1.20: Scherzhaft. 1.30: Scherzhaft. 1.40: Scherzhaft. 1.50: Scherzhaft. 2.00: Scherzhaft. 2.10: Scherzhaft. 2.20: Scherzhaft. 2.30: Scherzhaft. 2.40: Scherzhaft. 2.50: Scherzhaft. 3.00: Scherzhaft. 3.10: Scherzhaft. 3.20: Scherzhaft. 3.30: Scherzhaft. 3.40: Scherzhaft. 3.50: Scherzhaft. 4.00: Scherzhaft. 4.10: Scherzhaft. 4.20: Scherzhaft. 4.30: Scherzhaft. 4.40: Scherzhaft. 4.50: Scherzhaft. 5.00: Scherzhaft. 5.10: Scherzhaft. 5.20: Scherzhaft. 5.30: Scherzhaft. 5.40: Scherzhaft. 5.50: Scherzhaft. 6.00: Scherzhaft. 6.10: Scherzhaft. 6.20: Scherzhaft. 6.30: Scherzhaft. 6.40: Scherzhaft. 6.50: Scherzhaft. 7.00: Scherzhaft. 7.10: Scherzhaft. 7.20: Scherzhaft. 7.30: Scherzhaft. 7.40: Scherzhaft. 7.50: Scherzhaft. 8.00: Scherzhaft. 8.10: Scherzhaft. 8.20: Scherzhaft. 8.30: Scherzhaft. 8.40: Scherzhaft. 8.50: Scherzhaft. 9.00: Scherzhaft. 9.10: Scherzhaft. 9.20: Scherzhaft. 9.30: Scherzhaft. 9.40: Scherzhaft. 9.50: Scherzhaft. 10.00: Scherzhaft. 10.10: Scherzhaft. 10.20: Scherzhaft. 10.30: Scherzhaft. 10.40: Scherzhaft. 10.50: Scherzhaft. 11.00: Scherzhaft. 11.10: Scherzhaft. 11.20: Scherzhaft. 11.30: Scherzhaft. 11.40: Scherzhaft. 11.50: Scherzhaft. 12.00: Scherzhaft. 12.10: Scherzhaft. 12.20: Scherzhaft. 12.30: Scherzhaft. 12.40: Scherzhaft. 12.50: Scherzhaft. 1.00: Scherzhaft. 1.10: Scherzhaft. 1.20: Scherzhaft. 1.30: Scherzhaft. 1.40: Scherzhaft. 1.50: Scherzhaft. 2.00: Scherzhaft. 2.10: Scherzhaft. 2.20: Scherzhaft. 2.30: Scherzhaft. 2.40: Scherzhaft. 2.50: Scherzhaft. 3.00: Scherzhaft. 3.10: Scherzhaft. 3.20: Scherzhaft. 3.30: Scherzhaft. 3.40: Scherzhaft. 3.50: Scherzhaft. 4.00: Scherzhaft. 4.10: Scherzhaft. 4.20: Scherzhaft. 4.30: Scherzhaft. 4.40: Scherzhaft. 4.50: Scherzhaft. 5.00: Scherzhaft. 5.10: Scherzhaft. 5.20: Scherzhaft. 5.30: Scherzhaft. 5.40: Scherzhaft. 5.50: Scherzhaft. 6.00: Scherzhaft. 6.10: Scherzhaft. 6.20: Scherzhaft. 6.30: Scherzhaft. 6.40: Scherzhaft. 6.50: Scherzhaft. 7.00: Scherzhaft. 7.10: Scherzhaft. 7.20: Scherzhaft. 7.30: Scherzhaft. 7.40: Scherzhaft. 7.50: Scherzhaft. 8.00: Scherzhaft. 8.10: Scherzhaft. 8.20: Scherzhaft. 8.30: Scherzhaft. 8.40: Scherzhaft. 8.50: Scherzhaft. 9.00: Scherzhaft. 9.10: Scherzhaft. 9.20: Scherzhaft. 9.30: Scherzhaft. 9.40: Scherzhaft. 9.50: Scherzhaft. 10.00: Scherzhaft. 10.10: Scherzhaft. 10.20: Scherzhaft. 10.30: Scherzhaft. 10.40: Scherzhaft. 10.50: Scherzhaft. 11.00: Scherzhaft. 11.10: Scherzhaft. 11.20: Scherzhaft. 11.30: Scherzhaft. 11.40: Scherzhaft. 11.50: Scherzhaft. 12.00: Scherzhaft. 12.10: Scherzhaft. 12.20: Scherzhaft. 12.30: Scherzhaft. 12.40: Scherzhaft. 12.50: Scherzhaft. 1.00: Scherzhaft. 1.10: Scherzhaft. 1.20: Scherzhaft. 1.30: Scherzhaft. 1.40: Scherzhaft. 1.50: Scherzhaft. 2.00: Scherzhaft. 2.10: Scherzhaft. 2.20: Scherzhaft. 2.30: Scherzhaft. 2.40: Scherzhaft. 2.50: Scherzhaft. 3.00: Scherzhaft. 3.10: Scherzhaft. 3.20: Scherzhaft. 3.30: Scherzhaft. 3.40: Scherzhaft. 3.50: Scherzhaft. 4.00: Scherzhaft. 4.10: Scherzhaft. 4.20: Scherzhaft. 4.30: Scherzhaft. 4.40: Scherzhaft. 4.50: Scherzhaft. 5.00: Scherzhaft. 5.10: Scherzhaft. 5.20: Scherzhaft. 5.30: Scherzhaft. 5.40: Scherzhaft. 5.50: Scherzhaft. 6.00: Scherzhaft. 6.10: Scherzhaft. 6.20: Scherzhaft. 6.30: Scherzhaft. 6.40: Scherzhaft. 6.50: Scherzhaft. 7.00: Scherzhaft. 7.10: Scherzhaft. 7.20: Scherzhaft. 7.30: Scherzhaft. 7.40: Scherzhaft. 7.50: Scherzhaft. 8.00: Scherzhaft. 8.10: Scherzhaft. 8.20: Scherzhaft. 8.30: Scherzhaft. 8.40: Scherzhaft. 8.50: Scherzhaft. 9.00: Scherzhaft. 9.10: Scherzhaft. 9.20: Scherzhaft. 9.30: Scherzhaft. 9.40: Scherzhaft. 9.50: Scherzhaft. 10.00: Scherzhaft. 10.10: Scherzhaft. 10.20: Scherzhaft. 10.30: Scherzhaft. 10.40: Scherzhaft. 10.50: Scherzhaft. 11.00: Scherzhaft. 11.10: Scherzhaft. 11.20: Scherzhaft. 11.30: Scherzhaft. 11.40: Scherzhaft. 11.50: Scherzhaft. 12.00: Scherzhaft. 12.10: Scherzhaft. 12.20: Scherzhaft. 12.30: Scherzhaft. 12.40: Scherzhaft. 12.50: Scherzhaft. 1.00: Scherzhaft. 1.10: Scherzhaft. 1.20: Scherzhaft. 1.30: Scherzhaft. 1.40: Scherzhaft. 1.50: Scherzhaft. 2.00: Scherzhaft. 2.10: Scherzhaft. 2.20: Scherzhaft. 2.30: Scherzhaft. 2.40: Scherzhaft. 2.50: Scherzhaft. 3.00: Scherzhaft. 3.10: Scherzhaft. 3.20: Scherzhaft. 3.30: Scherzhaft. 3.40: Scherzhaft. 3.50: Scherzhaft. 4.00: Scherzhaft. 4.10: Scherzhaft. 4.20: Scherzhaft. 4.30: Scherzhaft. 4.40: Scherzhaft. 4.50: Scherzhaft. 5.00: Scherzhaft. 5.10: Scherzhaft. 5.20: Scherzhaft. 5.30: Scherzhaft. 5.40: Scherzhaft. 5.50: Scherzhaft. 6.00: Scherzhaft. 6.10: Scherzhaft. 6.20: Scherzhaft. 6.30: Scherzhaft. 6.40: Scherzhaft. 6.50: Scherzhaft. 7.00: Scherzhaft. 7.10: Scherzhaft. 7.20: Scherzhaft. 7.30: Scherzhaft. 7.40: Scherzhaft. 7.50: Scherzhaft. 8.00: Scherzhaft. 8.10: Scherzhaft. 8.20: Scherzhaft. 8.30: Scherzhaft. 8.40: Scherzhaft. 8.50: Scherzhaft. 9.00: Scherzhaft. 9.10: Scherzhaft. 9.20: Scherzhaft. 9.30: Scherzhaft. 9.40: Scherzhaft. 9.50: Scherzhaft. 10.00: Scherzhaft. 10.10: Scherzhaft. 10.20: Scherzhaft. 10.30: Scherzhaft. 10.40: Scherzhaft. 10.50: Scherzhaft. 11.00: Scherzhaft. 11.10: Scherzhaft. 11.20: Scherzhaft. 11.30: Scherzhaft. 11.40: Scherzhaft. 11.50: Scherzhaft. 12.00: Scherzhaft. 12.10: Scherzhaft. 12.20: Scherzhaft. 12.30: Scherzhaft. 12.40: Scherzhaft. 12.50: Scherzhaft. 1.00: Scherzhaft. 1.10: Scherzhaft. 1.20: Scherzhaft. 1.30: Scherzhaft. 1.40: Scherzhaft. 1.50: Scherzhaft. 2.00: Scherzhaft. 2.10: Scherzhaft. 2.20: Scherzhaft. 2.30: Scherzhaft. 2.40: Scherzhaft. 2.50: Scherzhaft. 3.00: Scherzhaft. 3.10: Scherzhaft. 3.20: Scherzhaft. 3.30: Scherzhaft. 3.40: Scherzhaft. 3.50: Scherzhaft. 4.00: Scherzhaft. 4.10: Scherzhaft. 4.20: Scherzhaft. 4.30: Scherzhaft. 4.40: Scherzhaft. 4.50: Scherzhaft. 5.00: Scherzhaft. 5.10: Scherzhaft. 5.20: Scherzhaft. 5.30: Scherzhaft. 5.40: Scherzhaft. 5.50: Scherzhaft. 6.00: Scherzhaft. 6.10: Scherzhaft. 6.20: Scherzhaft. 6.30: Scherzhaft. 6.40: Scherzhaft. 6.50: Scherzhaft. 7.00: Scherzhaft. 7.10: Scherzhaft. 7.20: Scherzhaft. 7.30: Scherzhaft. 7.40: Scherzhaft. 7.50: Scherzhaft. 8.00: Scherzhaft. 8.10: Scherzhaft. 8.20: Scherzhaft. 8.30: Scherzhaft. 8.40: Scherzhaft. 8.50: Scherzhaft. 9.00: Scherzhaft. 9.10: Scherzhaft. 9.20: Scherzhaft. 9.30: Scherzhaft. 9.40: Scherzhaft. 9.50: Scherzhaft. 10.00: Scherzhaft. 10.10: Scherzhaft. 10.20: Scherzhaft. 10.30: Scherzhaft. 10.40: Scherzhaft. 10.50: Scherzhaft. 11.00: Scherzhaft. 11.10: Scherzhaft. 11.20: Scherzhaft. 11.30: Scherzhaft. 11.40: Scherzhaft. 11.50: Scherzhaft. 12.00: Scherzhaft. 12.10: Scherzhaft. 12.20: Scherzhaft. 12.30: Scherzhaft. 12.40: Scherzhaft. 12.50: Scherzhaft. 1.00: Scherzhaft. 1.10: Scherzhaft. 1.20: Scherzhaft. 1.30: Scherzhaft. 1.40: Scherzhaft. 1.50: Scherzhaft. 2.00: Scherzhaft. 2.10: Scherzhaft. 2.20: Scherzhaft. 2.30: Scherzhaft. 2.40: Scherzhaft. 2.50: Scherzhaft. 3.00: Scherzhaft. 3.10: Scherzhaft. 3.20: Scherzhaft. 3.30: Scherzhaft. 3.40: Scherzhaft. 3.50: Scherzhaft. 4.00: Scherzhaft. 4.10: Scherzhaft. 4.20: Scherzhaft. 4.30: Scherzhaft. 4.40: Scherzhaft. 4.50: Scherzhaft. 5.00: Scherzhaft. 5.10: Scherzhaft. 5.20: Scherzhaft. 5.30: Scherzhaft. 5.40: Scherzhaft. 5.50: Scherzhaft. 6.00: Scherzhaft. 6.10: Scherzhaft. 6.20: Scherzhaft. 6.30: Scherzhaft. 6.40: Scherzhaft. 6.50: Scherzhaft. 7.00: Scherzhaft. 7.10: Scherzhaft. 7.20: Scherzhaft. 7.30: Scherzhaft. 7.40: Scherzhaft. 7.50: Scherzhaft. 8.00: Scherzhaft. 8.10: Scherzhaft. 8.20: Scherzhaft. 8.30: Scherzhaft. 8.40: Scherzhaft. 8.50: Scherzhaft. 9.00: Scherzhaft. 9.10: Scherzhaft. 9.20: Scherzhaft. 9.30: Scherzhaft. 9.40: Scherzhaft. 9.50: Scherzhaft. 10.00: Scherzhaft. 10.10: Scherzhaft. 10.20: Scherzhaft. 10.30: Scherzhaft. 10.40: Scherzhaft. 10.50: Scherzhaft. 11.00: Scherzhaft. 11.10: Scherzhaft. 11.20: Scherzhaft. 11.30: Scherzhaft. 11.40: Scherzhaft. 11.50: Scherzhaft. 12.00: Scherzhaft. 12.10: Scherzhaft. 12.20: Scherzhaft. 12.30: Scherzhaft. 12.40: Scherzhaft. 12.50: Scherzhaft. 1.00: Scherzhaft. 1.10: Scherzhaft. 1.20: Scherzhaft. 1.30: Scherzhaft. 1.40: Scherzhaft. 1.50: Scherzhaft. 2.00: Scherzhaft. 2.10: Scherzhaft. 2.20: Scherzhaft. 2.30: Scherzhaft. 2.40: Scherzhaft. 2.50: Scherzhaft. 3.00: Scherzhaft. 3.10: Scherzhaft. 3.20: Scherzhaft. 3.30: Scherzhaft. 3.40: Scherzhaft. 3.50: Scherzhaft. 4.00: Scherzhaft. 4.10: Scherzhaft. 4.20: Scherzhaft. 4.30: Scherzhaft. 4.40: Scherzhaft. 4.50: Scherzhaft. 5.00: Scherzhaft. 5.10: Scherzhaft. 5.20: Scherzhaft. 5.30: Scherzhaft. 5.40: Scherzhaft. 5.50: Scherzhaft. 6.00: Scherzhaft. 6.10: Scherzhaft. 6.20: Scherzhaft. 6.30: Scherzhaft. 6.40: Scherzhaft. 6.50: Scherzhaft. 7.00: Scherzhaft. 7.10: Scherzhaft. 7.20: Scherzhaft. 7.30: Scherzhaft. 7.40: Scherzhaft. 7.50: Scherzhaft. 8.00: Scherzhaft. 8.10: Scherzhaft. 8.20: Scherzhaft. 8.30: Scherzhaft. 8.40: Scherzhaft. 8.50: Scherzhaft. 9.00: Scherzhaft. 9.10: Scherzhaft. 9.20: Scherzhaft. 9.30: Scherzhaft. 9.40: Scherzhaft. 9.50: Scherzhaft. 10.00: Scherzhaft. 10.10: Scherzhaft. 10.20: Scherzhaft. 10.30: Scherzhaft. 10.40: Scherzhaft. 10.50: Scherzhaft. 11.00: Scherzhaft. 11.10: Scherzhaft. 11.20: Scherzhaft. 11.30: Scherzhaft. 11.40: Scherzhaft. 11.50: Scherzhaft. 12.00: Scherzhaft. 12.10: Scherzhaft. 12.20: Scherzhaft. 12.30: Scherzhaft. 12.40: Scherzhaft. 12.50: Scherzhaft. 1.00: Scherzhaft. 1.10: Scherzhaft. 1.20: Scherzhaft. 1.30: Scherzhaft. 1.40: Scherzhaft. 1.50: Scherzhaft. 2.00: Scherzhaft. 2.10: Scherzhaft. 2.20: Scherzhaft. 2.30: Scherzhaft. 2.40: Scherzhaft. 2.50: Scherzhaft. 3.00: Scherzhaft. 3.10: Scherzhaft. 3.20: Scherzhaft. 3.30: Scherzhaft. 3.40: Scherzhaft. 3.50: Scherzhaft. 4.00: Scherzhaft. 4.10: Scherzhaft. 4.20: Scherzhaft. 4.30: Scherzhaft. 4.40: Scherzhaft. 4.50: Scherzhaft. 5.00: Scherzhaft. 5.10: Scherzhaft. 5.20: Scherzhaft. 5.30: Scherzhaft. 5.40: Scherzhaft. 5.50: Scherzhaft. 6.00: Scherzhaft. 6.10: Scherzhaft. 6.20: Scherzhaft. 6.30: Scherzhaft. 6.40: Scherzhaft. 6.50: Scherzhaft. 7.00: Scherzhaft. 7.10: Scherzhaft. 7.20: Scherzhaft. 7.30: Scherzhaft. 7.40: Scherzhaft. 7.50: Scherzhaft. 8.00: Scherzhaft. 8.10: Scherzhaft. 8.20: Scherzhaft. 8.30: Scherzhaft. 8.40: Scherzhaft. 8.50: Scherzhaft. 9.00: Scherzhaft. 9.10: Scherzhaft. 9.20: Scherzhaft. 9.30: Scherzhaft. 9.40: Scherzhaft. 9.50: Scherzhaft. 10.00: Scherzhaft. 10.10: Scherzhaft. 10.20: Scherzhaft. 10.30: Scherzhaft. 10.40: Scherzhaft. 10.50: Scherzhaft. 11.00: Scherzhaft. 11.10: Scherzhaft. 11.20: Scherzhaft. 11.30: Scherzhaft. 11.40: Scherzhaft. 11.50: Scherzhaft. 12.00: Scherzhaft. 12.10: Scherzhaft. 12.20: Scherzhaft. 12.30: Scherzhaft. 12.40: Scherzhaft. 12.50: Scherzhaft. 1.00: Scherzhaft. 1.10: Scherzhaft. 1.20: Scherzhaft. 1.30: Scherzhaft. 1.40: Scherzhaft. 1.50: Scherzhaft. 2.00: Scherzhaft. 2.10: Scherzhaft. 2.20: Scherzhaft. 2.30: Scherzhaft. 2.40: Scherzhaft. 2.50: Scherzhaft. 3.00: Scherzhaft. 3.10: Scherzhaft. 3.20: Scherzhaft. 3.30: Scherzhaft. 3.40: Scherzhaft. 3.50: Scherzhaft. 4.00: Scherzhaft. 4.10: Scherzhaft. 4.20: Scherzhaft. 4.30: Scherzhaft. 4.40: Scherzhaft. 4.50: Scherzhaft. 5.00: Scherzhaft. 5.10: Scherzhaft. 5.20: Scherzhaft. 5.30: Scherzhaft. 5.40: Scherzhaft. 5.50: Scherzhaft. 6.00: Scherzhaft. 6.10: Scherzhaft. 6.20: Scherzhaft. 6.30: Scherzhaft. 6.40: Scherzhaft. 6.50: Scherzhaft. 7.00: Scherzhaft. 7.10: Scherzhaft. 7.20: Scherzhaft. 7.30: Scherzhaft. 7.40: Scherzhaft. 7.50: Scherzhaft. 8.00: Scherzhaft. 8.10: Scherzhaft. 8.20: Scherzhaft. 8.30: Scherzhaft. 8.40: Scherzhaft. 8.50: Scherzhaft. 9.00: Scherzhaft. 9.10: Scherzhaft. 9.20: Scherzhaft. 9.30: Scherzhaft. 9.40: Scherzhaft. 9.50: Scherzhaft. 10.00: Scherzhaft. 10.10: Scherzhaft. 10.20: Scherzhaft. 10.30: Scherzhaft. 10.40: Scherzhaft. 10.50: Scherzhaft. 11.00: Scherzhaft. 11.10: Scherzhaft. 11.20: Scherzhaft. 11.30: Scherzhaft. 11.40: Scherzhaft. 11.50: Scherzhaft. 12.00: Scherzhaft. 12.10: Scherzhaft. 12.20: Scherzhaft. 12.30: Scherzhaft. 12.40: Scherzhaft. 12.50: Scherzhaft. 1.00: Scherzhaft. 1.10: Scherzhaft. 1.20: Scherzhaft. 1.30: Scherzhaft. 1.40: Scherzhaft. 1.50: Scherzhaft. 2.00: Scherzhaft. 2.10: Scherzhaft. 2.20: Scherzhaft. 2.30: Scherzhaft. 2.40: Scherzhaft. 2.50: Scherzhaft. 3.00: Scherzhaft. 3.10: Scherzhaft. 3.20: Scherzhaft. 3.30: Scherzhaft. 3.40: Scherzhaft. 3.50: Scherzhaft. 4.00: Scherzhaft. 4.10: Scherzhaft. 4.20: Scherzhaft. 4.30: Scherzhaft. 4.40: Scherzhaft. 4.50: Scherzhaft. 5.00: Scherzhaft. 5.10: Scherzhaft. 5.20: Scherzhaft. 5.30: Scherzhaft. 5.40: Scherzhaft. 5.50: Scherzhaft. 6.00: Scherzhaft. 6.10: Scherzhaft. 6.20: Scherzhaft. 6.30: Scherzhaft. 6.40: Scherzhaft. 6.50: Scherzhaft. 7.00: Scherzhaft. 7.10: Scherzhaft. 7.20: Scherzhaft. 7.30: Scherzhaft. 7.40: Scherzhaft. 7.50: Scherzhaft. 8.00: Scherzhaft. 8.10: Scherzhaft. 8.20: Scherzhaft. 8.30: Scherzhaft. 8.40: Scherzhaft. 8.50: Scherzhaft. 9.00: Scherzhaft. 9.10: Scherzhaft. 9.20: Scherzhaft. 9.30: Scherzhaft. 9.40: Scherzhaft. 9.50: Scherzhaft. 10.00: Scherzhaft. 10.10: Scherzhaft. 10.20: Scherzhaft. 10.30: Scherzhaft. 10.40: Scherzhaft. 10.50: Scherzhaft. 11.00: Scherzhaft. 11.10: Scherzhaft. 11.20: Scherzhaft. 11.30: Scherzhaft. 11.40: Scherzhaft. 11.50: Scherzhaft. 12.00: Scherzhaft. 12.10: Scherzhaft. 12.20: Scherzhaft. 12.30: Scherzhaft. 12.40: Scherzhaft. 12.50: Scherzhaft. 1.00: Scherzhaft. 1.10: Scherzhaft. 1.20: Scherzhaft. 1.30: Scherzhaft. 1.40: Scherzhaft. 1.50: Scherzhaft. 2.00: Scherzhaft. 2.10: Scherzhaft. 2.20: Scherzhaft. 2.30: Scherzhaft. 2.40: Scherzhaft. 2.50: Scherzhaft. 3.00: Scherzhaft. 3.10: Scherzhaft. 3.20: Scherzhaft. 3.30: Scherzhaft. 3.40: Scherzhaft. 3.50: Scherzhaft. 4.00: Scherzhaft. 4.10: Scherzhaft. 4.20: Scherzhaft. 4.30: Scherzhaft. 4.40: Scherzhaft. 4.50: Scherzhaft. 5.00: Scherzhaft. 5.10: Scherzhaft. 5.20: Scherzhaft. 5.30: Scherzhaft. 5.40: Scherzhaft. 5.50: Scherzhaft. 6.00: Scherzhaft. 6.10: Scherzhaft. 6.20: Scherzhaft. 6.30: Scherzhaft. 6.40: Scherzhaft. 6.50: Scherzhaft. 7.00: Scherzhaft. 7.10: Scherzhaft. 7.20: Scherzhaft. 7.30: Scherzhaft. 7.40: Scherzhaft. 7.50: Scherzhaft. 8.00: Scherzhaft. 8.10: Scherzhaft. 8.20: Scherzhaft. 8.30: Scherzhaft. 8.40: Scherzhaft. 8.50: Scherzhaft. 9.00: Scherzhaft. 9.10: Scherzhaft. 9.20: Scherzhaft. 9.30: Scherzhaft. 9.40: Scherzhaft. 9.50: Scherzhaft. 10.00: Scherzhaft. 10.10: Scherzhaft. 10.20: Scherzhaft. 10.30: Scherzhaft. 10.40: Scherzhaft. 10.50: Scherzhaft. 11.00: Scherzhaft. 11.10: Scherzhaft. 11.20: Scherzhaft. 11.30: Scherzhaft. 11.40: Scherzhaft. 11.50: Scherzhaft. 12.00: Scherzhaft. 12.10: Scherzhaft. 12.20: Scherzhaft. 12.30: Scherzhaft. 12.40: Scherzhaft. 12.50: Scherzhaft. 1.00: Scherzhaft. 1.10: Scherzhaft. 1.20: Scherzhaft. 1.30: Scherzhaft. 1.40: Scherzhaft. 1.50: Scherzhaft. 2.00: Scherzhaft. 2.10: Scherzhaft. 2.20: Scherzhaft. 2.30: Scherzhaft. 2.40: Scherzhaft. 2.50: Scherzhaft. 3.00: Scherzhaft. 3.10: Scherzhaft. 3.20: Scherzhaft. 3.30: Scherzhaft. 3.40: Scherzhaft. 3.50: Scherzhaft. 4.00: Scherzhaft. 4.10: Scherzhaft. 4.20: Scherzhaft. 4.30: Scherzhaft. 4.40: Scherzhaft. 4.50: Scherzhaft. 5.00: Scherzhaft. 5.10: Scherzhaft. 5.20: Scherzhaft. 5.30: Scherzhaft. 5.40: Scherzhaft. 5.50: Scherzhaft. 6.00: Scherzhaft. 6.10: Scherzhaft. 6.20: Scherzhaft. 6.30: Scherzhaft. 6.40: Scherzhaft. 6.50: Scherzhaft. 7.00: Scherzhaft. 7.10: Scherzhaft. 7.20: Scherzhaft. 7.30: Scherzhaft. 7.40: Scherzhaft. 7.50: Scherzhaft. 8.00: Scherzhaft. 8.10: Scherzhaft. 8.20: Scherzhaft. 8.30: Scherzhaft. 8.40: Scherzhaft. 8.50: Scherzhaft. 9.0



### Die Kündigungsfrist der Kommunalen Dauerangeestellten

Der Amtsabgeordnete Dr. Jubile-Köhl hat an den Reichskommissar in Preußen ein Schreiben gerichtet, in dem er sich gegen die Anwendung der in der Sparverordnung vom 12. September 1931 vorgesehenen halbjährlichen Kündigungsfrist auf die Dauerangestellten der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie solcher Unternehmungen wendet, an denen Gemeinden oder Gemeindeverbände allein oder mit mehr als der Hälfte des Grundkapitals beteiligt sind. Es liege diesen Angestellten gegenüber eine große Ungerechtigkeit, im Vergleich mit den sonstigen öffentlichen Bediensteten, die eine Kündigungsfrist von sechs Monaten genießen.

Die preussischen kommunalen Dauerangestellten würden durch eine derartige Kürzung im übrigen auch erheblich schlechter behandelt als die Dauerangestellten des Staates und die kommunalen Dauerangestellten der übrigen Länder. Im Einklang mit der deutschen Landesgesetzgebung bittet Dr. Jubile um eine Änderung der Sparverordnung mit der Folge, daß die halbjährliche Kündigungsfrist entgegen der bisherigen Rechtsprechung der Arbeitsgerichte und vor allem auch des Reichsarbeitsgerichts auf kommunale Dauerangestellte keine Anwendung findet.

### Die Verlebensfälle im Januar

Im vergangenen Monat wurden in Halle 71 Verlebensfälle gefaßt, bei denen insgesamt 34 Personen verurteilt wurden. Meist 30 bis 45 Jahre alt waren auf Zusammenstoße zurückzuführen, bei denen die Autos und Motorräder in 58 Fällen beteiligt waren. 32 Verlebensfälle waren auf andere Gründe zurückzuführen. 120 Verlebensfälle wurden im Januar gefaßt. 120 Verlebensfälle wurden im Januar gefaßt. 120 Verlebensfälle wurden im Januar gefaßt.

### Die Tätigkeit der Kriminalpolizei

Durch die Tätigkeit der Kriminalpolizei sind Werte und Wertgegenstände, welche durch strafbare Handlungen abhandelt gekommen waren für etwa 8400 Mark wieder herbeigeschafft worden.

Von neun als vermißt gemeldeten Personen konnte der Aufenthalt von einer Person ermittelt werden. Seien Personen sind freiwillig zurückgeführt, während eine Person noch nicht ermittelt werden konnte.

Im Polizeibezirk Halle (Saale) wurden im Monat Januar 1933 insgesamt 153 Personen festgenommen, und zwar: 2 wegen Raubes, 12 wegen schweren Diebstahls, 10 wegen einfachen Diebstahls, 1 wegen Hehlerei, 4 wegen Unterschlagung, 5 wegen Betrug, 30 wegen Verlebensfällen, 30 wegen Körperverletzung und anderer Straftaten, 38 auf Grund von Strafverurteilung und Haftbefehlen.

Zu Straftaten mit unbekanntem Täter wurden ermittelt: 4 Personen wegen Raub und Erpressung, 23 wegen schweren Diebstahls, 73 wegen einfachen Diebstahls, 2 wegen Hehlerei, 4 wegen Unterschlagung, 1 wegen Betrug, 8 wegen Verlebensfällen, 1 wegen Körperverletzung und anderer Straftaten.

### Tom Großhändler

#### „Halle a. d. Luja“

Nun hat auch Halle seinen Sender gehabt. Wenn auch nur für einen Abend. Vor zahlreichem, feierlich gelebtem Publikum eröffneten prominente Mitglieder unseres Stadtheaters am Sonnabend in den Räumen der „Drei-Dagen-Loge“ den Großhändler „Halle an der Luja“. Eugen Eisenlohr war zum Rundfunkredaktor abberufen und hatte sich in Alfred Haller einen tüchtigen Nachfolger gefunden, der praktisch und auch sonst allen Anforderungen dieses schwierigen Amtes gewachsen war. Man muß wohl sagen: Die erste Sendung brachte ein ganz ausgezeichnetes Programm, mit dem die Konfuzius der übrigen deutschen Sender glatt gehalten wurde. Wie üblich, begann auch unser Großhändler mit einer Wegzweigungsrede, bei der man die allererste Sendung ausbreute. Wüßten diese kann man nämlich beobachten, wie der Rundfunkempfänger die Sendung aufnimmt.

Und da sah man dann Werner Jaeger und Anni Collini-Senden als behäbiges Ehepaar, er dünn - sie dick, die Glieder nach dem Fatte der Welt verorten. Ein Bild hinter die Staffeln des Rundfunks gab das Auftreten auf dem Donnerstag „Wegzweiger“, auf dem Wand Deiter, Johann Köllin, Karl Mombach und Julius Eidenberg Martensfeldt saßen, während unterhalb des Lampenschein

hinz ergößlicher Wüste mit Eimer, Rette und Wasser „die Geräusche“ machte. Natürlich fehlte auch eine Sendung „aus deutschen Gauen“ nicht, bei der sich Erich Heimbach als Zache, Paul Hertl und Anton Jansamp als Köhler Jung produzierten und Frau Collini-Senden mit ihren Rollen begeisterte.

Ein Vortrag „Wie bierbe ich immer gesund?“ mußte allerdings wegen Erkrankung des Redners ausfallen. Dafür gab es aber noch andere Arbeitsergebnisse, erörterte und beiterer Mufe. Den Schluß bildete eine Kurzoperette frei nach Johann Strauß, in der unter Operettenliebhaber Maud Geller, Marion Kaufmann, Bruno Kiebler und Paul Hertl gemeinsam mit Karl Mombach, Curt Bogler und Melitta Osterfeld ihre Freunde begeisterten.

Nach dem mit viel Beifall aufgenommenen Partietunten berückte bald ein fröhliches Treiben in allen Mägen der Loge, in denen gute Kapellen zum Tanz aufspielten. Besonders die geschmackvoll eingerichtete Selbstbar bildete einen stimmungsvollen Anziehungspunkt. Noch einmal gab es eine Ueberrumpfung. Die Tänzer und Tänzerinnen durften selbst einmal

## Auch das Handwerk gegen Woolworth Einmütiges Bekenntnis zu Stadtrat Middel im Mitteldeutschen Handwerkerbund

Die Delegierten-Versammlung des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, Ortsgruppe Halle, am vergangenen Freitag zeigte eine rege, tatkräftige Teilnahme an allen Gelegenheiten und gab zugleich den einmütigen Willen der Versammelten kund, in der Berufsstandsorganisation des M.H.B. fest und geschlossen mitzumachen. Den Anlaß dazu gaben die unberechtigten Angriffe gegen den Ortsgruppen-Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Middel. Es waren Gerüchte im Umlauf gekommen und leider weiter verbreitet worden, daß Herr Stadtrat Middel sich nicht nur nicht gegen die Zulassung des aus mittelständische Gewerbe lebendigen „Woolworth-Baarenhauses“ ausgesprochen hätte, sondern dafür eingetreten wäre und dafür haben soll, daß die untere Reichsgerichte durch Woolworth erst das richtige Bild einer Geschäftstrasse bekäme.

Dazu ist festzustellen, daß der Handwerkerbund stets einmütig gegen die Errichtung von Warenhäusern, Einzelpreis- und Serierpreis-Geschäften eingetreten ist.

Herr Stadtrat Middel konnte denn auch diese läßlichen Nachreden aufs glänzendste widerlegen und sogar berichten, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Dr. Niße und andere Stadträte ihm bereits dankenswerterweise tatkräftige Unterstützung in der Vernehmung dieser Verleumdungen geleistet haben. Weder konnte Herr Stadtrat Middel in dieser Sache dem Standfuß des Einzelhandelsverbandes den Vorwurf nicht erheben, sich bei Verbreitung dieser Gerüchte beteiligt zu haben, in Mißachtung einer tatsächlichen Orientierung, die den Gegenweiser gebracht hat. Selbstverständlich war sich die Versammlung darüber klar, daß dieses Ungeheiß die guten Beziehungen des M.H.B. zum Einzelhandelsverband keineswegs trüben könne.

zumal unter der neuen Regierung zur Errichtung mittelständischer Ziele geschlossen. Wärlstieren zeigt mehr als je die Einigkeit

Ein wunderbares Bekenntnis der Einmütigkeit der Handwerkermeister innerhalb ihrer Ver-

## „Reformatorisches Christentum und nationale Erziehung“

Vortrag von Hofprediger D. Doehring in der Universität.

Vor der halleischen Theologenschule und dem Akademischen GutsMuth-Verein am 12. Januar 1933. Der frühere Präsident des Evangelischen Bundes, interessierte Gedanken über den Unterschied zwischen Protestantismus und Katholizismus. Es ist ein Demutnis für die Entfaltung des deutschen Menschen gewesen, daß er durch Aufstufung der Kirche und damit erst durch Luther das Christentum in seiner ursprünglichen Form kennen lernte. Die auf Organisation und Politik eingestellte katholische Kirche verdeckte die ursprüngliche Macht Luther, der Reformator der Deutschen, erachtete am Top des Paulus zum Katholizismus des Paulus; er lernte das einfache Kreuz Christi kennen und bekam damit einen neuen Gesichtspunkt für alle anderen Dinge. Nach dieser Schwelbe gibt es kein höheres, größeres Gut, das nicht von Gott wäre, auch die Obrigkeit ist von Gott. Außers hat war es, den deutschen Menschen ein organisierten zum organisierten. Den in zu führen und besonders die sozialen und soziologischen Momente der christlichen Volkshaft herauszuheben.

Es wurde er der Erzieher zum deutschen Menschen, den der Glaube vor den Interessen des Einzelnen mit dem Totalitätsanspruch des Dienens steht; es ging ihm nicht um den christlichen Staat, sondern um den Staat mit möglichst viel Christen. In diesem Sinne erzieht die christliche Erziehung, was man heute christliches Christentum. Auch die letzten Staatsfrüher findet ihre Lösung durch die, die als

den Volkstod in die Hand nehmen und unter dem kritischen Urteil der Dirigenten unter Theaters Kapellmeister spielen. Eine Dame wurde glücklicher Besitzer des ersten Preises. Nach lange blieb man gemütlich zusammen.

## Als Kellnerlehrling nach England! Ein Berufsweisweis des Halleischen Arbeitsamtes.

Vor dem Kriege stand es den Kellnern. Köchen usw. frei, ins Ausland zu gehen, um sich zu vervollkommen und Sprachen zu lernen. Heute ist das meist nicht möglich, da alle Staaten wegen ihrer eigenen Arbeitslosen-Grenze gegen Auswanderer. Mit England aber ist jetzt bezüglich ein Austausch von Lehrlingen vereinbart worden. Jüngelchen ist, vor entweder noch in der Lehre steht oder die Ausbildung (s. V. auch die Fachkräfte) haben bisher sich hat. Der Aufenthalt darf 12 Monate dauern. Den Austausch befindet in Deutschland die Arbeitsamt für Arbeitsvermittlung. Auskunft geben die Berufsberaterstellen ihrer Arbeitsämter.

erstandsorganisation bildet die einmütige Vertrauensabstimmung für den Führer des hiesigen Ortsgruppen, Herrn Stadtrat Middel. Dieser gab einen Lebenslauf über den verschiedenen arischen Kampf, den der Handwerkerstand zu seiner eigenen Erhaltung führen mußte, über die nichtgenügenden Regierungsversprechungen und schloß daran den Wunsch, daß unter der neuen Regierung die Not und der Mangel des Handwerkersstandes beseitigt werden. Im einzelnen wurde dann mit reger Diskussion auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm 3. A. hinsichtlich des Arbeitsstands, auf die Zusammenarbeit mit dem Frauenverein, auf die Schädigungen des Handwerkes durch ausländische Betriebe, durch nicht sachgemäß durchgeführte Betriebe von Außenländern usw. eingegangen.

Auch die im Statut Seelen in Aussicht genommene Regie-Schmiede wurde bekämpft und eine sofortige Eingabe an den Magistrat beschlossen.

Im Anschluß an die Erörterungen über Woolworth wurde beschlossen, kommunalpolitische Klubs einzurichten, um durch diese die Stellung des M.H.B. im Kommunalwesen weiter zu fördern, in dem ja der gewerbetätige Mittelstand der Hauptträger der Arbeit ist. Zum Schluß wurde wiederholt betont, daß das Handwerk weiterhin genützt ist, laut zu sagen, was ihm nottut, wie dies bereits durch Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Nagmann geschehen ist, und daß es nun aber auch von Regierung und Parteien die Einlösung der Versprechungen erwartet, die dem Handwerk von Wahl zu Wahl gegeben wurden.

Darauf kann sich das Handwerk verlassen, eine nationalsozialistische Regierung unter Adolf Hitler unterwerfen sich allen schon durch den von den bisherigen Regierungen in den letzten Jahren als Nation sehen, daß sie tonenquant zu ihrem bisherigen Kampf steht und die dem Volk gegebenen Versprechungen einlöst.

rechte Deutsche gute Christen sein wollen. Evangelisch sein heißt keine Pflicht bis zum letzten Augenblick, sondern eine Verantwortung vor dem rechnerischen und denkerischen Leistung des auch in Halle geschädigten Vortragenden.

## Auch Gutsheine sind „Zugaben“

Das Kammergericht Berlin hat unter dem 17. November 1932 (Mittwoch) St. 11. 10.290 (32) in einem Urteil festgestellt, daß auch der Gutsheine als solcher eine „Zugabe“ im Sinne des § 1 der Verordnung über das Zuchtschloß vom 9. März 1932 ist, da, wie die Kammererläuterung des Gesetzes sagt, die Zugabe nicht in einer Ware, sondern auch in einer Leistung und somit auch in den Verprechen einer Leistung bestehen kann. Danach unterliegen Gutsheine, auf die Zugaben im Sinne des allgemeinen Sprachgebrauchs verabfolgt werden, ebenfalls der Vorfrist der Notverordnung vom 9. März 1932, an Stelle der Zugabe einen Geldbetrag auszusahlen.

Nenn auch in den Fällen, in denen eine Grenzzeitung der Steuerpflichtigen rechtlich an sich möglich ist, ist es selbstverständlich, daß die Steuer nur von den Steuerpflichtigen selbst und nicht auch von der Organisation, der er angehört, gefordert werden kann. Der Steuerpflichtige selbst wird in den hier vorliegenden Fällen jedoch nicht erst die Barzahlung oder sonstige pfändbare Gegenstände nicht befragen. Dies wird besonders für diejenigen Organisationen gelten, bei denen die Mitglieder ein Gehalt für die Arbeit abgeben und entsprechend diesem Gehalt wieder Vermögen nach privates Einkommen haben.

## Parteiengenossen! Parteiengenossen!

Mittwoch, den 8. Februar, 20 Uhr, Saal, schloßbräueri

**Nichtamtlicher Versammlung**  
bes Straßenseite des Saal. Gehehen aller ist eine sehr lebhaft abgehaltene Sitzung. Auch die Barate zum Reichstagswahlkampf. Nach Schluß der Versammlung Antisemitentagung im kleinen Saal. Ausweise in Ordnung bringen!

Kreisleitung Saale, nee. Dohmgergen, Kreisleiter

## Der Vollstreckungsschutz des Kleinanwalts

Bei dem Inhaber eines Zigarrenbetriebes wurde eine Zigarette mit Marmorplatte und zwei Zigarrenglasflaschen gepachtet worden. Das Vollstreckungsgericht erklärte auf die Einmütigkeit des Schuldners diese Pfändung für unzulässig. Der Inhaber des Zigarrenbetriebes erhol gegen diese Entscheidung sofortige Beschwerde. Das Landgericht erklärte dahin, daß die Pfändung der Zigarette und eines Zigarrenglasfläschens unzulässig ist. In der Begründung heißt es: Auch Kleinanwalts sind zu den durch § 811, Ziff. 5, P.D.G. geschützten Personen zu zählen, sofern sie selbst arbeiten. Hierbei gelten folgende Erwägungen: Entschieden für die Frage, ob eine Person unter die Bestimmung der Ziffer 5 falle, ist daher im übrigen die Art ihres Erwerbs an sich und der sonstigen persönlichen Leistungen. Weist daher die persönliche Tätigkeit hinter der sachlichen Ausübung zurück, so ist er pfändbar.

Hierfür ist entscheidend, ob der Gegenstand an sich für die persönliche Ausübung des Geschäftes notwendig ist. Dies ist hier der Fall, da die Zigarette ein Kleinanwalts, der ein Zigarren- und einen Zigarettenhandel - und zwar zum größten Teil als Kommissionär - betreibt, für seinen Gewerbebetrieb unentbehrlich ist. Ohne diesen Gegenstand würde der Gewerbebetrieb des Kleinanwalts verfallen und der Verkauf in dieser Weise nicht betreiben werden können.

## Stadtheater

Deuts. Dienstag, gelangt zum ersten Mal Gegen die Wärlstieren, „Fischer“ unter der musikalischen Leitung von Johann Schiller und in der Inszenierung von Intendant Willi Dietrich zur Aufführung. Es werden mit die Damen Grunwald, Köllin, Deim, Seeliger und Gretel Wolf vom Nationaltheater Weimar a. O. sowie die Herren Gindorf, Feinbach, Jankam, Rathhammer, Schneider. Bühnenbild: Peter Krause.



## Amtsleiter-Edel

**Anordnung des Amtsleiters**  
Bezugnehmend auf eine Anordnung der Prägungabteilung ordne ich hiermit mit einmal an, daß in allen nationalsozialistischen Wahlversammlungen ein Verlauf der nationalsozialistischen Karte gerätigt werden muß. Die Karten haben rechtlich zu erhalten, damit der Verlauf „Die braune Front“ die Bestellungen rechtzeitig erledigen kann.

Rudolf Jordan, Amtsleiter.

## Anordnung!

Alle Parteiengenossen, welche früher in den amtierenden Stellen im Einsatzdienst bzw. der Kommunalverwaltung wegen ihrer nationalsozialistischen Tätigkeit von ihrem Amt suspendiert wurden, wollen umgehend den Verlauf ihrer Sendung bei der Abteilung der NSDAP, Halle-Merzberg, Halle, Zuchtschloß 5, einreichen.

Rudolf Jordan, Amtsleiter.

## Anordnung des Amtsleiters

Alle Kreisleitungen sowie alle Ortsgruppenleitungen haben mit sofortiger Wirkung Bericht über die Stellung zu erlassen, wann und in welcher Weise die Karten gerätigt werden müssen gegen die NSDAP. Maßnahmen ergreifen lassen.

Demer ist mir auf die Karte die Karte zu erlassen, wann und wo demer die Karte einreichen lassen für die Kommunalverwaltung. Partei ergreifen haben.

Dienstag, den 7. Februar: Frauenklub Ortsgruppe Kämerberg, abends 8 Uhr im „Gonsa-Hotel“ Frauenklubabend.  
Mittwoch, den 8. Februar: Kreisleitungs Halle-Stadt: Pflicht- und Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr, in der „Saalhofbräueri“.  
Im Anschluß daran Antisemitentagung in der „Saalhofbräueri“.  
Donnerstag, den 9. Februar: Kreisleitungs Halle-Stadt: Pflicht- und Mitglieder-Versammlung abends 8-7 Uhr (Umbänderung Sitzung).









# National-Wirtschaft

## Der Existenzkampf des gewerblichen Mittelstandes

### Zurück zum persönlichen Einkauf!

Aufrüstung zum Warenhauskrieg - Ausnützung jeder Verkaufsmöglichkeit des Kleinhandels

Unter den Handwerkern, den kleinen Gewerbetreibenden und Geschäftsinhabern darf die tiefe von den Waren- und Kaufhäusern nach deren Austritt aus der Hauptgeschäftigkeit des deutschen Einzelhandels nunmehr einen Krieg bis auf Messer zu gewärtigen haben - keine Inflation darüber bestehen, unter welcher Karole sie den Kampf dagegen führen wollen, denn der Ausgang dieses Kampfes wird für das Fortbestehen vieler Betriebe entscheidend sein.

Unter keinen Umständen ist das Gesetz des Stärkeren vom Gegner aufzugeben lassen, ihm zuvorzukommen! Angriff auf der ganzen Linie! Das Kriegsmittel dieses Kampfes besteht in tauschfähiger Kleinarbeit, und das strategische Ziel heißt: Die großen Kaufhäuser dem Warenhandel abzuwinden und dem Kleinhandel mit Kleingewerbe zurückzugewinnen.

### Anpassung und Selbstschulung

Niemand sage: Es hat ja doch keinen Zweck - das große Geld ist auf der Gegenseite - wir könnten dagegen nicht an. Niemand verfinke in tödliche Verhärteung, niemand lege resigniert die Hände in den Schoß und warte auf die Hilfe von oben. Eifrigst wird der Tod des deutschen Kleinhandels durch die Wiedergewinnung des Nationalsozialismus unwiderruflich gemacht werden. Wenn wir alle aber zum Bau des dritten Reiches aufgerufen werden, so kann dieses gemeinsame Ziel nur gelingen, wenn jeder auf seinem Arbeitsplatze die beste Körper- und Veredlung aus sich herausholt.

Darum ist es die Pflicht jedes Handwerkers, jedes kleinen Geschäftsinhabers und Gewerbetreibenden, fest zu sein in der großen Bewegung, seinen größeren Wert und sein höheres Können den Großbetrieben gegenüber zu beweisen, wo immer irgend eine Möglichkeit sich dazu bietet - und sei noch so geringfügig. Es muß versucht werden, die Lebensmacht des größeren Kapitals durch größere Anpassung, Intensität und größere Arbeitsleistung zu gewinnen. Hierzu muß man zwei Grundforderungen an sich stellen: Anpassung und Selbstschulung.

Man möge sich zuerst einmal die Frage vorlegen, welche Gründe die Käuferkraft von den kleinen Betrieben fort in die Warenhäuser hineingelockt haben. Abgesehen von den bekannten der Selbstverherrlichung durch Manufaktur, der Stellenpreise, des Prestiges und der großartigen Produktvielfalt sind dies hauptsächlich die psychologische Natur, bei denen für die kleinen Betriebe sogar die Möglichkeit besteht, die großen zu übertrumpfen.

### Die Verkaufstaktik

Ein großes Plus der Warenhäuser ist die Gesamtumfassung einer zentralisierten Verkaufstaktik. Eingehende Auswahl und Ausrichtung des Verkaufspersonals brachten es dahin, daß der Kunde mit bisher nicht gekannter Gewandtheit, Liebenswürdigkeit und ebensolcher Geduld bedient wurde. Die gleichen Anforderungen muß der kleine Geschäftsmann an sich selbst und seine Gehilfen stellen. Es ist völlig falsch zu glauben, daß das kleine Ausfüllen der verlangten Ware genügt. Man sollte es nicht glauben, aber für die meisten Frauen - und Frauen bilden nun einmal den größten Teil der Käuferkraft - ist der Umgangston und das Benehmen des Verkäufers maßgebend für die Wahl ihres Lieferanten. Auf diesem Gebiete erleichtert sich dem kleinen Geschäftsmann eine weitere Chance, die ihn in die Range versetzen kann, den Großbetrieb sogar zu übertrumpfen. Er muß versuchen, seinen Kunden nicht nur zu bedienen, sondern ihm ein objektiver fachmännischer Berater zu werden.

Wenn der Kunde erklart hat, daß er in ebensolcher, bestenwillender Absicht beraten wird, und nicht nur zu dem selbstlichen Zweck, irgend eine Ware an den Mann zu bringen, so ist der weitere Kontakt geschlossen und der kleine Betrieb hat einen Stammkunden mehr. Ueberhaupt muß es der kleine Gewerbetreibende dahin bringen, den Kunden wieder zu dem persönlichen Einkauf früherer, glücklicherer Tage zu erziehen. Dieser menschliche Verhältnis zwischen Käufer und Verkäufer, das auf ein großes gegenseitiges Vertrauen gegnüber ist, ist durch das unpersonliche Kaufen in Warenhäuser zerstört worden, hat aber für jeden Käufer eine große Anziehungskraft. Hier liegt der besten Kundennutze des Handwerkers und kleinen Gewerbetreibenden seine Heberlegenheit dem uninteressierten Warenhauspersonal gegenüber.

### Gut ausgestellt, halb verkauft

Eine andere Unterlassungsünde begeht der kleine Geschäftsmann mit der pietätvollen Behandlung seiner Schaufenster. Es ist ein häufig zu bemerkender Fehler, daß das eine Schaufenster bis zum Wechen mit Ware vollgeladen ist, dem nächsten würde man das ganze Lager im Schaufenster aufstellen. Ein überladenenes Fenster erwidert und schreit ab. Wenige Gegenstände - geschmackvoll angeordnet - wirken einladend und laden an. Diese Dekorationsformen mit ganz geringen Mitteln bewerkstelligt werden. Wer sich selbst solche Fähigkeiten nicht zutraut, mag sich nach Entwürfenzeichnungen richten, oder es zu einem Dekorationsmaler für ein paar Stunden beschäftigen. Diese kleine Ausgabe macht sich sehr bald bezahlt. Ueberhaupt sollte man etwas mehr Wert auf das schmucke Aeußere legen. Insbesondere ein schmaler Firmenslogan hat außerordentliche Werberkraft.

### Die Saisonverkäufe

Eine weitere Anziehungskraft der Warenhäuser liegt darin, daß alle Augenblicke neue

### KPD. und Mittelstand

Im Jahre 1933 hat die KPD. plötzlich ihr Ziel für den Mittelstand entdeckt. In Sachsen erweist neuerdings ein Kampfbund des Mittelstandes, das vom Mittelstandsausschuß der KPD. zum Preise von 5 Pfennig vertrieben wird. Es ist erstaunlich, was dem deutschen Handwerker, Gewerbetreibenden und Einzelhändler von der KPD. für 5 Pfennig alles geboten wird. Gleich als Einleitung nationaler und sozialer Befreiung Deutschlands, in dem die zehlfache Befreiung aller Großindustriellen, Bankiers, Junker, Großbauern usw. verprochen. Als besonderen Nachweis der Mittelstandsfreundlichkeit der KPD. verpricht man die Befreiung von Steuern, Zinsen und Zinswucher.

Dann kommen die Kampfbündlerungen an, angefangen von der Einziehung der Kleinrentenrenten in die Sozialversicherungen, über die Vereinfachung von öffentlichen Mitteln für das selbständige Handwerk und Kleingewerbe bis zur Millionäresteuer ist alles verprochen. Am erlauchtesten ist die Verweigerung von Dividenden- und Kupfonsdividenden in Höhe von 20 v. H. Unbegreiflich bleibt nur, wer eigentlich nach der besten schon durchgeführten und besten Bekämpfung aller Industriellen, Bankiers, Junker und Großbauern noch Zantien und Dividenden beziehen möchte.

Nachdem man sich seitenslang in Mittelstandsfreundlichkeit überschlagen hat, schreibt man dann einen Abschnitt über den Untergang des Mittelstandes, in dem gleich eingangs zu lesen heißt:

Der deutsche Mittelstand von heute ist eigentlich nur noch ein Begriff, weil er sich in Wirklichkeit jetzt schon in Verwesungsstadium befindet, und über kurz oder lang vollständig von der Wirklichkeit verschwinden muß.

### Auslands-Nachrichten

\* Auslandsnachricht aus Graebnitz der ungarischen Sozialistischerkämpfer. Finanzminister a. D. Koranyi, der vor einiger Zeit in London mit den englischen, amerikanischen und schweizerischen Gläubigern Ungarns Verhandlungen führte, teilte in einer Sitzung des Ausschusses für ausländische Kredite mit, daß die englischen und amerikanischen Gläubiger einer Zinsherabsetzung der fünfjährigen Auslandsforderungen um 1 v. H. zugestimmt haben. Ferner wurde zum ersten Male eine Kapitalrückzahlung in Höhe von 5 v. H. beschlossen. Dieser Betrag soll nicht transferiert werden, sondern ist augenblicklich aus Auslandsgläubigern im Inlande produziert anzulegen. Die schweizerischen Delegierten haben einer ähnlichen Vereinbarung ihre Zustimmung gegeben; allerdings steht die Genehmigung des schweizerischen Kreditausschusses noch aus.

### Bankwesen

\* Leipziger Hypothekendarlehen AG. - 8 nach 9 v. H. Dividende. Im Geschäftsjahre 1932 erzielte das Institut einfaßl. 171.074 (80.016) M. Vortrag ein Reingewinn von 607.515 (31.975.619) M. vorwärts 8 (i. V. 0) v. H. D. i.

Gründe zum Kaufen herausgefunden werden, eine Saison hat die andere. "Wichtig-Wochen" "Wichtige Ereignisse" - für das Kind" - usw. Auch darin kann der kleine Geschäftsmann konkurrieren und seinen Geschäftsgang beleben, denn es geht nicht an, auf den Kunden zu warten". Das ist sogar bei beiden Zweigen möglich, von denen man es am liebsten glaubt. So kam z. B. der Fleischer - angefangen an die Jahreszeit - aber stets um ihren kundenstetigen verlegenen Hausfrau billige, schmuckhafte Gerichte empfehlen; die Schaufenstervermehrung muß in diesen Tagen ebenfalls darauf eingestimmt sein.

Mit einem Wort: Alles muß daran gesetzt werden, durch unermüdlichen Fleiß, Gastfreundschaft und Wendigkeit, die dem kleinen Betrieb viel eher möglich sind als dem großen, doch immer und immer wieder bewiesene Neugier und Kundennutze die große Masse des Verbrauchers von dem Mannebel des Warenhauses in den heimischen kleineren Gewerbetreibenden zurückzuführen. Wenn so jeder einzelne an seinem Platz in zäher Kleinarbeit sich Fleiß und dann wird ihm der Kauf Helfer durch die grundsätzliche Reformierung der deutschen Wirtschaft die große Plattform schaffen, auf der sich das kleine Gewerbe eine gesunde, glücklichere Zukunft bauen kann.

### Judenreine Großausstellung

In Hannover wird auf dem modernen jüdischen Ausstellungsgebäude am 11. März 1933 eine Ausstellung eröffnet, die der Propagierung des Vertriebes deutscher Ware dienen soll. Unter dem Motto "Den deutschen Käufer deutsche Wertarbeit" werden hier die besten und leistungsfähigsten deutschen Firmen ihre Erzeugnisse dem deutschen Verbraucher vor Augen führen. Vom nationalsozialistischen Standpunkte aus ist diese Ausstellung besonders deshalb interessant, weil hier erstmalig der Begriff "Deutsches Unternehmen" von einer Ausstellungsbewertung auch im Sinne nicht jüdischer Unternehmen verstanden wird. Abgesehen davon, daß die Ausstellung schon aus gleich zustande bringen. Besonders wurde man sich solche Sorten zu Kreieren zwischen 182 und 183 fest Berlin. Von 2 v. H. in anbarnde in erster Linie die Mallesierung, im Verhältnis auch hier eine Vererbung ein. Bei der Zeit, die ermittelte und Berlin, taaten sehr zügig.

### Berliner Devisenkurse vom 6. Februar

(Ohne Wechsel)	0,888	0,842	0,812	0,798
Brasilien	2,288	2,284	2,284	2,284
China	0,279	0,281	0,281	0,281
Japan	2,208	2,204	2,204	2,204
Indien	2,208	2,204	2,204	2,204
Indonesien	2,208	2,204	2,204	2,204
Peru	2,208	2,204	2,204	2,204
Philippinen	2,208	2,204	2,204	2,204
Siam	2,208	2,204	2,204	2,204
Schweden	2,208	2,204	2,204	2,204
USA	2,208	2,204	2,204	2,204
Frankreich	2,208	2,204	2,204	2,204
Belgien	2,208	2,204	2,204	2,204
Italien	2,208	2,204	2,204	2,204
Polen	2,208	2,204	2,204	2,204
Estland	2,208	2,204	2,204	2,204
Litauen	2,208	2,204	2,204	2,204
Letland	2,208	2,204	2,204	2,204

### Berliner Probitenbörse vom 6. Februar

Die Haltung an der Berliner Getreidebörse wurde mittags wieder fester. Verwirrliche Interventionen der deutschen Getreidehandelsgesellschaft verhinderten einen größeren Kursrückgang. Im übrigen bestand wenig Interesse an Getreide. Weizen und Roggen wurden weiter vorwiegend disponiert. Am Probitmarkt konnte sich das Sonntagsgetreide behaupten. Im Mehlgeldmarkt fehlte es an größeren Umsätzen. Die Warenmärkte verhielten sich ruhig. Die meisten Waren wurden zu den üblichen Preisen abgesetzt. Zwischenmehlsmarkt sehr ruhig. Zwischenmehl war sehr unbedenklich. Zwischenmehl war sehr unbedenklich. Zwischenmehl war sehr unbedenklich.

### Schlachtviehmarkt von Halle

Der Schlachtviehmarkt von Halle, der am Montag, dem 6. Febr., für 50 Schlachtkopfe Fleischgewicht: Ochsen, höherer Preis 53 M., niedrigerer Preis 88 M., häufigster Preis 40 M.; Bullen 52, 48, 51 M.; Kühe 50, 47, 44 M.; Ferkeln 64, 50, 52 M.; Jungstiere 60, 45, 48 M.; Kalbfleisch 70, 65, 70 M.; Saugkälber 62, 61 M.; Kümmen und Weichhämmer 68, 66, 67 M.; Schafe 60, 60 M., letztere drei einfaßl. Lamm und Reh; Schweine, einfaßl. Mittel und Großschillinge, 67, 51, 60 M. Ausgeschickte Rindern aller Arten über 100 M.

### Berliner Effektenbörse vom 6. Februar

Die Stimmung war noch unfröhlich. Renten waren wieder schwächer. Aber auch am Aktienmarkt überwiegen noch die Abschwächungen. Das Angebot war aber, wie in den letzten Tagen, keineswegs dringend. Die Spekulation hält sich völlig zurück. Etwas Interesse bestand für Siemens (124,25 bis 128 (128,50)). Schuldent notierten 80-81 (80). Und behauptet waren Farben. Auch im Stickstoffsektor soll der Abschwächung zum Stillstand gekommen sein. Unter Druck waren wieder Tarifwerte. Weidner Kraft und Licht verloren 2,50, Dehner Gas 0,75, M&W, 1,50, Elektrizitätswerk Schöler 1, Schell, Elektrizität und Gas 2 v. H. Von Braunflossienwerten waren nur Rheinische Braunkohle 2,75 schwächer, dagegen geminnbar Wabig 0,75 und Nieberlanger 1. Kalliverte lagen schwach. Zuckerbefreiung verloren 4,25 v. H. Auch Reichs-

bankanteile waren wieder angeboten. Die Aktien notierten 130-137-135,50 (138,125). Am Probitmarkt hatten waren die Kurse knapp gehalten.

Aktien lagen wieder unter Druck und gingen auf 60 (61,50) zurück. Reichsbank verloren 10 Pf. Reichsbank-Wertpapiere 0,025. Obligationsnotierungen waren 101 v. H. niedriger, dagegen konnten sich Reichsbank-Dachforderungen behaupten.

Tagesgeld erforderte 4,25 bis 4,375. Das Pfund lag mit 8,40 fest.

Im Verlauf konnten sich Aktien allgemein erholen, die Spekulation fühlte man auch im Hauptmarkt zu Rückfragen. Nach Renten waren fröhlich erholt. Sehr fest lagen Siemens, der um 4 v. H. anjog. Reichsbanknoten 2,50. Vereinigte Stahl 0,50. Reichsbankanteile konnten sich um 6 v. H. erholen. Im Durchschnitt waren die Aktien um 1-2 v. H. erholt. Am Probitmarkt notierten Reichsbank 7,55-8,10. Arbeitszeugen auf 62,75 an. Die Einheitspreise der Renten waren auf durchwegs schwächer, doch bestanden an Kaufbuchforderungen notierten wie folgt: 69,75-71,575-72 (70,25). Obligationsnotierungen verloren 3. Auch Pfandbriefe gaben bis 1,50 v. H. nach.

Der Privatdiskont blieb unverändert 8,75.

### Berliner Devisenkurse vom 6. Februar

(Ohne Wechsel)	0,888	0,842	0,812	0,798
Brasilien	2,288	2,284	2,284	2,284
China	0,279	0,281	0,281	0,281
Japan	2,208	2,204	2,204	2,204
Indien	2,208	2,204	2,204	2,204
Indonesien	2,208	2,204	2,204	2,204
Peru	2,208	2,204	2,204	2,204
Philippinen	2,208	2,204	2,204	2,204
Siam	2,208	2,204	2,204	2,204
Schweden	2,208	2,204	2,204	2,204
USA	2,208	2,204	2,204	2,204
Frankreich	2,208	2,204	2,204	2,204
Belgien	2,208	2,204	2,204	2,204
Italien	2,208	2,204	2,204	2,204
Polen	2,208	2,204	2,204	2,204
Estland	2,208	2,204	2,204	2,204
Litauen	2,208	2,204	2,204	2,204
Letland	2,208	2,204	2,204	2,204

### Berliner Probitenbörse vom 6. Februar

Die Haltung an der Berliner Getreidebörse wurde mittags wieder fester. Verwirrliche Interventionen der deutschen Getreidehandelsgesellschaft verhinderten einen größeren Kursrückgang. Im übrigen bestand wenig Interesse an Getreide. Weizen und Roggen wurden weiter vorwiegend disponiert. Am Probitmarkt konnte sich das Sonntagsgetreide behaupten. Im Mehlgeldmarkt fehlte es an größeren Umsätzen. Die Warenmärkte verhielten sich ruhig. Die meisten Waren wurden zu den üblichen Preisen abgesetzt. Zwischenmehlsmarkt sehr ruhig. Zwischenmehl war sehr unbedenklich. Zwischenmehl war sehr unbedenklich. Zwischenmehl war sehr unbedenklich.

### Schlachtviehmarkt von Halle

Der Schlachtviehmarkt von Halle, der am Montag, dem 6. Febr., für 50 Schlachtkopfe Fleischgewicht: Ochsen, höherer Preis 53 M., niedrigerer Preis 88 M., häufigster Preis 40 M.; Bullen 52, 48, 51 M.; Kühe 50, 47, 44 M.; Ferkeln 64, 50, 52 M.; Jungstiere 60, 45, 48 M.; Kalbfleisch 70, 65, 70 M.; Saugkälber 62, 61 M.; Kümmen und Weichhämmer 68, 66, 67 M.; Schafe 60, 60 M., letztere drei einfaßl. Lamm und Reh; Schweine, einfaßl. Mittel und Großschillinge, 67, 51, 60 M. Ausgeschickte Rindern aller Arten über 100 M.

### Berliner Effektenbörse vom 6. Februar

Die Stimmung war noch unfröhlich. Renten waren wieder schwächer. Aber auch am Aktienmarkt überwiegen noch die Abschwächungen. Das Angebot war aber, wie in den letzten Tagen, keineswegs dringend. Die Spekulation hält sich völlig zurück. Etwas Interesse bestand für Siemens (124,25 bis 128 (128,50)). Schuldent notierten 80-81 (80). Und behauptet waren Farben. Auch im Stickstoffsektor soll der Abschwächung zum Stillstand gekommen sein. Unter Druck waren wieder Tarifwerte. Weidner Kraft und Licht verloren 2,50, Dehner Gas 0,75, M&W, 1,50, Elektrizitätswerk Schöler 1, Schell, Elektrizität und Gas 2 v. H. Von Braunflossienwerten waren nur Rheinische Braunkohle 2,75 schwächer, dagegen geminnbar Wabig 0,75 und Nieberlanger 1. Kalliverte lagen schwach. Zuckerbefreiung verloren 4,25 v. H. Auch Reichs-





# Mitteldeutsche



# Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit Ausnahmefällen. — (Ergänzungsblätter bei Störung.) — (Anzeigenpreise siehe Seite 6 unter dem Anzeigenschild.) — (Anzeigen für die Druckerei ohne Rücksicht auf den Inhalt werden nicht angenommen.)

Dienstag, 7. Februar 1933

Nummer 32

## Der preussische Landtag aufgelöst Neuwahlen wahrscheinlich am 5. März

### Das Ende von Braun-Govering

(Nachbericht unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 7. Febr. Die unfähige Regierung von Preußen ist von dem neuen Reichskabinett mit erfreulicher Schnelligkeit von den Ämtern hinweggefegt worden, auf denen sie sich zum Schaden des deutschen Volkes in der Rolle einer sogenannten „Hohheitsregierung“ auf Kosten der preussischen Steuerzahler breit machte. Gerade in der preussischen Bevölkerung wird diese rasche und entscheidende Tat des Kabinetts Hitlers erleichtertes Aufatmen auslösen. Die Zustände in Preußen bildeten keinen längeren Aufschub, es mußte zugegriffen werden. Das Geschrei der Linkspresse über das Weine-machen kommt aus ehrlichem Herzen, ist aber nichtsbekundender unbegründet. Es ist selbstverständlich, daß Reichspräsident und Reichsregierung nicht nur berechtigt waren, so zu handeln, sondern daß sie ihre Pflicht vollständig hätten, wenn nicht eingegriffen worden wäre. Die sogenannte Hohheitsregierung war zu einer Gefahr für die öffentliche Ruhe und Sicherheit geworden, da diese die übertriebene Not-Preußen immer noch in den Ämtern herumzuschleppen und diese Mißverhältnisse benutzen, um den Parteien, die das Leid des deutschen Volkes verurteilt haben,

Selbständigkeit der einzelnen Länder so weit anerkennen, so weit diese Selbständigkeit im Interesse der deutschen Nation vertretbar ist.

### Neue Rundfunkrede des Führers (Nachbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 7. Febr. Am Freitag, dem 10. Febr.

abends, findet in der Berliner Sportpalast eine Versammlung der NSDAP statt, auf der der Führer grundsätzliche Ausführungen machen und das Programm seines Kabinetts entwickeln wird. Diese Rede des Führers wird auf alle deutschen Sender übertragen werden.

### Kabinettswechsel und Außenpolitik

Dr. Tr. Die Übernahme der Vertretung des deutschen Schicksals durch Adolf Hitler hat zunächst einmal die unangeborene Hülse der innerpolitischen Aufgaben hervortreten lassen, die nach einer vierzehnjährigen Wehrlosigkeit heute vor uns stehen. Die Förderung nach einer Vereinigung unserer innerdeutschen Verhältnisse hat im ersten Augenblick die außenpolitischen Probleme in den Hintergrund gedrängt. Dennoch haben wir in diesen Tagen, in denen in Genf der Verhandlungstisch um die deutsche Gleichberechtigung wieder aufgenommen wurde, Vorentscheidungen getroffen, unsere ganze Zukunftssamkeit auf diese Verhandlungskonferenz zu lenken. In diesem Zusammenhang war die Beobachtung des Verhaltens der Weltpresse der Kanzlerkandidat Adolf Hitler gegenüber von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Nachdem die sogenannten autoritären Regierungen von Weimarer bis Weimarer die Isolierung Deutschlands in der Außenpolitik verabschiedet hatten, nachdem man die Möglichkeiten eines von Berlin geführten Frontalangriffes von London bis Rom gegen die französische Hegemonstellung im Verlaufe des vergangenen Jahres wiederholt unbenutzt hatte vorübergehen lassen, nachdem schließlich unter unwürdigem Amt in dieser Beziehung manche Pläne vom Foreign Office hat einreden müssen, gilt es nunmehr, die sich aus den überall auftauchenden weltpolitischen Konflikten ergebenden Gelegenheiten einer Bündnispolitik einzuläutern, die den bisher gespielten französisch-philosophischen Kurs unserer Außenpolitik überwindet. Die Zeit, in der das Ziel unserer Arbeit auf den Konferenzen eine bedingungslose Annäherung an Frankreich gewesen war, ist jedenfalls endgültig vorbei.

## Beendigung des unhaltbaren Zustandes in Preußen Dreier-Ausschuß in neuer Zusammensetzung

Berlin, 7. Februar. Der Drei-Männer-Ausschuß hat am Montag Abend nach zehntägiger Sitzung in der durch die Verordnung des Reichspräsidenten gegebenen neuen Zusammensetzung mit den Stimmen des Reichskommissars von Papen und des Landtagspräsidenten Kerrl die Auflösung des preussischen Landtages zum 4. März beschlossen. Der Präsident des Staatsrates, Dr. Abenauer, befragte sich an der Abstimmung nicht, mit der Begründung, daß er die Verordnung des Reichspräsidenten für verfassungswidrig halte.

von Papen das nach Art. 14 der preussischen Verfassung dem Ministerpräsidenten zuzehörende Recht auszuüben befugt ist. Ich lehne es daher ab, an der Abstimmung teilzunehmen und verweise in sachlicher Hinsicht auf meine Erklärung vom 4. Februar 1933.

### Abenauer opponiert

Dazu erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Auf Veranlassung des Herrn Präsidenten des Preussischen Landtages, Hg. Kerrl, verammelten sich gestern Nachmittag zu einer Besprechung über die Auflösung des Preussischen Landtages gemäß Art. 14 der preussischen Verfassung der Herr Präsident des Preussischen Staatsrates, Dr. Abenauer, der Herr Präsident des Preussischen Landtages, Hg. Kerrl, und der Herr Reichskommissar für das Land Preußen, Vizelandtagspräsident von Papen, im Preussischen Staatsministerium. Nach längerer Aussprache über die politische Lage gab Herr Präsident Abenauer folgende Erklärung ab:

### Braun ruft den Staatsgerichtshof an

Berlin, 7. Febr. Zu einer längeren Mitteilung über die Auffassung des preussischen Staatsministeriums, zur Verordnung des Reichspräsidenten, zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in Preußen vom 6. Febr. 1933 wird erklärt, daß die neue Verordnung gegen die Reichsverfassung und gegen die Grundsätze der Entscheidung des Staatsgerichtshofes verstöße. Die preussische Staatsregierung werde daher unverzüglich die Entscheidung des Staatsgerichtshofes anrufen.

### Ständiger Ausschuss des Landtages einberufen

Berlin, 7. Febr. Präsident Kerrl hat den ständigen Ausschuss des preussischen Landtages für Dienstag, 20 Uhr, zu einer Sitzung einberufen, um dem Ausschuss Gelegenheit zu geben, zu der Frage der Festsetzung des Zeitpunktes der Neuwahl des preussischen Landtages Stellung zu nehmen.

### Ständiger Ausschuss des Landtages einberufen

Nach dem preussischen Landeswahlgesetz, Artikel 6, wird der Tag der Neuwahl vom Staatsministerium im Einvernehmen mit dem ständigen Ausschuss bestimmt. Das kommissarische Staatsministerium wird dem Ausschuss als Termin den 5. März vorschlagen. Sollte die Mehrheit des Ausschusses, was nach der Ablehnung des nationalsozialistischen Auflösungsantrages im Landtag wahrscheinlich ist, dem Vorschlag des Staatsministeriums nicht zustimmen, so rechnet man in parlamentarischen Kreisen damit, daß das kommissarische Staatsministerium dann den Wahltermin auf den 5. März durch eine auf der sog. Dietrichsweiler Spatzberodnung des Reichspräsidenten beruhende Verfügung festlegen wird.



...wird, wenn er hat sich konsequent verweigert, seine übernommenen Pflichten, die Bildung eines neuen Kabinetts, zu erfüllen.  
Niemand, dem es um die deutsche Zukunft geht, wird das Scheitern der Hohheitsregierung übersehen. Es ist nach wenigen Tagen der Amtübernahme durch den Führer gelang, in dem größten deutschen Lande Ordnung zu schaffen. Wenn ängstliche Seelen davon reden, daß die föderalistische Grundlage des Reiches zerbröckelt sei, so mögen diese Ängste beruhigt sein. Wir wissen, daß ein über Parteifortschritt dem deutschen Volke nur Schaden bringen und wird deshalb die traditionelle

...rühre die föderalistische Grundlage des Reiches zerbröckelt sei, so mögen diese Ängste beruhigt sein. Wir wissen, daß ein über Parteifortschritt dem deutschen Volke nur Schaden bringen und wird deshalb die traditionelle

...rühre die föderalistische Grundlage des Reiches zerbröckelt sei, so mögen diese Ängste beruhigt sein. Wir wissen, daß ein über Parteifortschritt dem deutschen Volke nur Schaden bringen und wird deshalb die traditionelle

Wenn wir nun heute die maßgebliche Presse der für eine solche Politik kommenden Länder ansehen, so fällt ohne weiteres auf, daß dort die Kanzlerschaft Adolf Hitlers aufrichtig begrüßt worden ist, weil man nunmehr erwartet, daß Deutschland wieder als bedeutsamer Faktor in die Weltpolitik eingegliedert werden wird und damit seine verlorenen Bündnisfähigkeit wiedererlangt. Am wärmsten hat die gesamte italienische Presse den Regierungswechsel begrüßt. Die größte italienische Zeitung, der „Mistral“, schreibt in der Ausgabe vom 6. Februar: „... und wir Italiener, die wir immer die Existenz eines gesunden und geordneten Deutschlands als ein unerlässliches Element der europäischen Wiedergeburt betrachtet haben, können diesen Anfang des nationalen deutschen Regimes, das sich wirklich unter günstigen Vorzeichen eröffnet, herzlich begrüßen.“  
„Jedenfalls ist die Geburt eines neuen Deutschlands ein Faktor, mit dem man alle die Begründung der Hypothese eines dauernden Friedens für Europa auf der gewalttätigen Unterdrückung Deutschlands wesentlich und unvollständig und infolgedessen auch wahrscheinlich war. Auch in diesem Punkte hat alle Aufmerksamkeit richtig und tiefblickend gesehen.“  
Eine ähnliche Meinung herrscht bei Beobachtern in der angloamerikanischen Presse